



# Institutionsprogramm

2017 - 2020

# ANHANG

---

# Inhaltsverzeichnis

---

ANHANG .....	1
Anhang 1 - Abkürzungsverzeichnis.....	2
Anhang 2 - Allianzen / Kooperationen (zu 4.1.2) .....	4
Anhang 3 - Statistisch erfasste quantitative Indikatoren .....	5
Anhang 4 - Länderprogramme mit Unité-kofinanzierter PEZA .....	7
1 Länderprogramm Guinea (zu 6.1.1).....	7
2 Länderprogramm Tschad (zu 6.1.2).....	12
3 Länderprogramm Angola (zu 6.1.3).....	15
4 Länderprogramm Sri Lanka (zu 6.1.4).....	20
5 Länderprogramm Kambodscha (zu 6.1.5) .....	24
6 Länderprogramm Brasilien (zu 6.1.6) .....	28
7 Länderprogramm Kamerun (zu 6.1.7) .....	31
8 Länderprogramm Burkina Faso (zu 6.1.8) .....	34
9 Länderprogramm Indien (zu 6.1.9).....	36
10 Länderprogramm China (zu 6.1.10).....	37
Anhang 5 - Sensibilisierung im Norden .....	40
11 Zielsetzung für die jährliche Sensibilisierung im Norden.....	41
Anhang 6 - Quellenverzeichnis .....	42

## Anhang 1 - Abkürzungsverzeichnis

---

AEM	Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Missionen
ALM	American Leprosy Mission
AME	Alliance Missionnaire Evangélique (ehem. franz. Name von SAM global)
BL	Bereichsleiter/in
CBM	Christoffel Blindenmission
CFI	Christliche Fachkräfte International
DEZA	Direktion für Entwicklungszusammenarbeit
EZA	Entwicklungszusammenarbeit
GL	Geschäftsleitung
LV	Länderverantwortliche/r
MECL	Mission Evangélique contre la Lèpre
NGO	Non Gouvernement Organisation
NPO	Non Profit Organisation
PEZA	Personelle Entwicklungszusammenarbeit
PTK	Projekträgerkreis (für ein Projekt zuständig)

SAM	Schweizer Allianz Mission (ehem. Name von SAM global)
SG	Supportgruppe (für ein Land zuständig)
TLMI	The Leprosy Mission International
VIA	Vision Africa
ZEWO	Stiftung ZEWO – Schweizerische Zertifizierungsstelle für gemeinnützige, Spenden sammelnde Organisationen
ZGB	Schweiz. Zivilgesetzbuch

**In Bezug auf die Arbeit in Angola:**

IESA	Igreja Evangélica Sinodal de Angola
ISTEL	Instituto Superior de Teologia Evangélica do Lubango
TWR	Trans World Radio Angola

**In Bezug auf die Arbeit in Brasilien:**

AICEB	Aliança das Igrejas Cristãs Evangélicas do Brasil
MICEB	Missão Christã Evangelica do Brasil
MOVIDA	(Leben bewegen)

**In Bezug auf die Arbeit in China:**

CRDF	Chinese Relief and Development Foundation
------	-------------------------------------------

**In Bezug auf die Arbeit in Guinea:**

AEMEG	Association des Eglises et Missions Evangéliques de Guinée
DNOMEG	Département Nationale des Œuvres Médicales Évangéliques de Guinée
EPEG	Eglise Protestante Evangélique de Guinée
GBEEG	Groupes Bibliques d'Elèves et Etudiants de Guinée
C.S.P.	Complexe Scolaire Protestant
OGDC	Organisation Guinéenne pour le Développement Communautaire
ONOMEG	Organisation Nationale des Œuvres Médicales Évangéliques de Guinée
MSHP	Ministère de la Santé et de l'Hygiène Publique
SP	Solidarité Protestante (Belgien)

**In Bezug auf die Arbeit in Indien :**

COI	Cooperative Outreach India
-----	----------------------------

**In Bezug auf die Arbeit in Kamerun:**

UEEC	Union des Eglises Evangéliques au Cameroun
OM de l'UEEC	Œuvre Médical de l'Union des Eglises Evangéliques au Cameroun

**In Bezug auf die Arbeit in Sri Lanka:**

HOMSA/SAIT	Hope Outreach Ministries South Asia, South Asian Institute of Theology
LBCS	Lanka Bible College & Seminary
BTC	Baldaeus Theological College
LHMI	Lanka Hope Mission International
CTS	Colombo Theological Seminary

**In Bezug auf die Arbeit im Tschad:**

EET	Eglise Evangélique du Tchad
COCOAM	Comité de Coordination des Activités Missionnaires
CNEET	Coordination Nationale des Ecoles Evangéliques du Tchad
AMI-p	Action Missionnaire Internationale - projets

## Anhang 2 - Allianzen / Kooperationen (zu 4.1.2)

---

In der Schweiz ist SAM global Mitglied von folgenden Verbänden und arbeitet je nach personellen Ressourcen aktiv mit:

- Unité – Schweizerischer Verband für personelle Entwicklungszusammenarbeit
- SEA – Schweizerische Evangelische Allianz
- AEM – Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Missionen
- Interaction – Kompetenzzentrum der SEA für EZA, humanitäre Hilfe und Entwicklungspolitik
- FMEF – Fédération de Missions Évangéliques Francophone (Schwesterorganisation von AEM)

Kooperationen bestehen mit:

- SP – Solidarité Protestante Belgique: Projektfinanzierung
- FEG Schweiz: ideelle Zusammenarbeit
- GvC: Gemeinde von Christen
- WEC – Weltweiter Einsatz für Christus: Entsendung von Fachpersonal
- ÜMG/OMF – Überseeische Missions-Gemeinschaft: Zusammenarbeit in der Unterstützung von chinesischer Partnerorganisation.

In Europa bestehen Zusammenarbeiten v.a. im Bereich der Personalentsendung mit folgenden Organisationen:

- Sahel Life – Deutsche Organisation zur Entsendung von Fachpersonal
- BMS World Mission – Englische Organisation zur Entsendung von Fachpersonal
- CFI – Christliche Fachkräfte International: Deutsche Organisation zur Entsendung von Fachpersonal
- DMG – Deutsche Missionsgemeinschaft: Entsendung von Fachpersonal
- AMI-p – Französische Organisation zur Entsendung von Fachpersonal
- SME – Service de Missions et d'entraide : Entsendung von Fachpersonal
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Geldgebern

In den Einsatzländern hat das Bekenntnis zu Allianz und Kooperationen verschiedene Gesichter (Aufzählung unvollständig):

- Mitgliedschaft bei der AEMEG (Association des Eglises et Missions Évangéliques de Guinée) in Guinea
- Mitglied der MICEB (Missão Cristã Evangélica do Brasil) in Brasilien
- Mitglied der AEA (Alliança Evangélica de Angola)
- Zusammenarbeit mit verschiedenen theologischen Instituten
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Geldgebern

## Anhang 3 - Statistisch erfasste quantitative Indikatoren

In folgender Liste werden jene Output-Indikatoren beschrieben, welche quantitativ messbar sind und gemäss Hypothese grossen Einfluss auf den Outcome der einzelnen Projekte haben. Somit sind sie auch für die Wirkung der Programme massgebend.

Code	Indikator	Beschreibung des Indikators
<b>THEOLOGISCHE BILDUNG UND PRAXIS</b>		
T1	Anzahl Begünstigte von kirchlichen Angeboten	Beispiele: Durchschnittliche Anzahl Kinder in Sonntagsschule, Kinderclubs, Jugendgruppen, Jugendgottesdiensten im Light-house, etc. (regelmässige Angebote)
T2	Anzahl Sensibilisierte in Kursen	Anzahl Personen an Kursen, Weiterbildungen, Kongressen, Events
T3	Anzahl gecoachte Personen in Leitungsfunktion	Bsp. EPEG Buchhaltung, Beratung von Leitern, Capacity Building...
T4	Anzahl Studierende/Leitende in Ausbildung	Anzahl Personen in einer Ausbildung
T5	davon abgeschlossen in absoluten Zahlen	Anzahl erfolgreiche Absolventen
<b>GESUNDHEIT UND PRÄVENTION</b>		
G1	Anzahl Konsultationen / Reha-Besuche	Kurative Konsultationen: Jede Konsultation, auch Folge-/Kontrollkonsultationen zählt. Geburten: zählen als zwei Konsultationen. Impfungen: Jede geimpfte Person. Impfungen, die mehrere Dosen an verschiedenen Tagen erfordern, zählen einzeln. Lepra, TB, HIV/AIDS: Erstkonsultation und weitere Konsultationen mit Untersuchungen/Gespräch zählen einzeln. Nur Medikamentenabgabe ohne Arztkontakt (z.B. während Intensivphase TB-Behandlung) zählt nicht als Konsultation. Physiotherapie/Verbandwechsel: Jede Konsultation zählt. Rehabilitations-Besuche: Jeder besuchte Klient und allenfalls unterstützte Angehörige (Kinder) zählen einzeln.
G2	Anzahl Sensibilisierte in Präventions-Anlässen	Einzelpersonen in punktuellen Kursen/Kampagnen. Regelmässige Gesundheitsaufklärung in Spitälern und Zentren: Durchschnittliche Anzahl Zuhörer x Anzahl Anlässe. Fernseh- und Radiosendungen: Anzahl Reaktionen von Zuschauern und Hörern.
G3	Anzahl chirurgische Eingriffe	Kataraktoperationen, Kaiserschnitte, ... in Gesundheitsinstitutionen. Ambulante Wundreinigungen, etc. zählen als Konsultation.
G4	Anzahl med. Personal in Aus- und Weiterbildung Dauer ≥ 6 Monate	Anzahl Personen in einer formellen Ausbildung von mindestens 6 Monaten Dauer.
G5	davon abgeschlossen in absoluten Zahlen	Anzahl erfolgreiche Absolventen einer mindestens 6 monatigen Ausbildung. Prozentuale Erfolgsquote erscheint im Jahresrapport (Logframe) jedoch nicht in der Statistik.
G6	Anzahl med. Personal in Aus- und Weiterbildung Dauer : Mehr als 1 Tag bis 6 Monate	Anzahl Personen in einer Aus- oder Weiterbildung zwischen 1 Tag und 6 Monaten Dauer.
G7	Anzahl med. Personal in Aus- und Weiterbildung Dauer ≤ 1 Tag	Anzahl Weitergebildete in Veranstaltungen von < 1 Tag. (Bei regelmässigen Weiterbildungen (z.B. interne Weiterbildung im Spital) zählen die Teilnehmer nur einmal.)

**GRUND- UND BERUFSBILDUNG**

<b>B1</b>	Anzahl Kursteilnehmende (Module, ausserschulische Angebote)	Einzelpersonen; Alphabetisierung, Nachhilfe, Sportaktivitäten, bei Gruppen durchschnittliche Zahl von Teilnehmenden, bei regelmässigen Angeboten nur einmal rechnen Nachhilfeunterricht im Lighthouse (Brightstart) auch für Externe hier erfassen.
<b>B2</b>	Anzahl Schüler/innen in Ausbildung	Anzahl Schüler in Vor-, Grund- und Oberstufenschulen
<b>B3</b>	davon abgeschlossen in absoluten Zahlen	Anzahl <b>erfolgreiche</b> Schulabgänger (Nur Prüflinge wie Grundschulabschluss (z.B. CP), Oberstufenabschluss (z.B. BEPC), Matura (z.B. BAC). Vorschulabgänger werden nicht gezählt.
<b>B4</b>	Anzahl Berufsschüler / Lehrlinge in Ausbildung	Berufsschüler, Mädchenschule (Hauswirtschaft), ...
<b>B5</b>	davon abgeschlossen in absoluten Zahlen	Anzahl erfolgreiche Lehr- bzw. Schulabgänger. Erfolgreiche Übertritte ins nächsthöhere Lehrjahr wird NICHT gezählt.
<b>B6</b>	Anzahl Lehrkräfte in Aus- und Weiterbildung	
<b>B7</b>	davon abgeschlossen in absoluten Zahlen	Anzahl erfolgreicher Absolventen.

**VERBESSERUNG DER LEBENSGRUNDLAGEN**

<b>L1</b>	Anzahl Begünstigte (direkt & indirekt zusammengezählt)	Z.B.: 1 Bauer erhält eine Kuh. Damit ist seine Lebensgrundlage verbessert worden, sowie jene seiner Frau und seiner (durchschnittlich) 4? Kinder. --> Also 6 Begünstigte! Anzahl beherbergte Schüler im Lighthouse Anzahl Jungen im Girassol
<b>L2</b>	Anzahl Sensibilisierte in Kursen	Anzahl Personen an Kursen, Weiterbildungen, Kongressen, Events

**SENSIBILISIERUNG IM NORDEN**

<b>S1</b>	Anzahl Teilnehmende an SAM global Anlässen	SAM-Fest, SAMstage, ...
<b>S2</b>	Anzahl versandte Print-Publikationen und Onlinekontakte	Focus, News, Rundbriefe... Facebook-Besuche, Gebetsmails...
<b>S3</b>	Aktiv Engagierte	Spender, Beter, freiwillige Mitarbeitende...

# Anhang 4 - Länderprogramme mit Unité-kofinanzierter PEZA

Im Folgenden werden die Unité-kofinanzierten Länderprogramme im Detail beschrieben.

## 1 Länderprogramm Guinea (zu 6.1.1)

### 1.1 Beschreibung Land/Region

#### 1.1.1 Geographie

Die Republik Guinea liegt in Westafrika und ist ca. 6-mal so gross wie die Schweiz (245'857 km<sup>2</sup>). Das Land grenzt an sechs Länder: Guinea-Bissau, Senegal, Mali, Elfenbeinküste, Liberia und Sierra Leone. An seiner Westseite wird Guinea von ca. 300km Atlantikküste begrenzt. Geografisch und klimatisch gliedert es sich in vier Zonen: die Küstenregion mit tropischem Meeresklima (Guinée Maritime), den Fouta-Djalon (Moyenne Guinée), das sogenannte 'Wasserschloss' Westafrikas mit einem recht angenehmen, gemässigten Klima, intensivem Ackerbau und Viehzucht, das trockene und am dünnsten besiedelte Oberguinea im Landesinnern mit seiner typisch afrikanischen rotbraunen Savannen-Landschaft (Haute Guinée) und das üppig grüne und feuchtwarme Waldguinea mit Bergen und ursprünglichem Regenwald (Guinée Forestière).

SAM global ist v.a. in der Waldregion Guineas und dem Fouta-Djalon tätig, wie auch in Téliélé und der Hauptstadt Conakry, welche in der Küstenregion liegen.



#### 1.1.2 Bevölkerung (ethnisch, religiös)

Ethnisch gliedert sich Guinea in ca. 40 verschiedene Volks- und Sprachgruppen. Die grössten Volksgruppen sind die Peul (auch Fulbe genannt, v.a. Moyenne Guinée), die Malinke (v.a. Haute Guinée) und die Susu (v.a. Guinée Maritime), die zusammen gegen 80% der Bevölkerung ausmachen. Die Einwohnerzahl beträgt rund 11.8 Millionen (2015). In der Hauptstadt Conakry, wo ca. 3 Mio. Menschen leben, finden sich alle Be-

völkerungsgruppen wieder. 42% der Bevölkerung sind unter 15 Jahre alt. Gut  $\frac{2}{3}$  der über 15-jährigen Guineerinnen und Guineer sind Analphabeten. Die Lebenserwartung bei Geburt beträgt für Männer 59 Jahre, für Frauen 62 Jahre.

Vorherrschende Religion ist der sunnitische Islam. Muslime machen rund 88%<sup>1</sup> der Bevölkerung aus, wobei bisher nur vereinzelt fundamentalistische Ausprägungen sichtbar sind. 5% nennen sich Christen und 7% sind Anhänger afrikanischer Religionen, also Animisten. Die Weltanschauung des Animismus ist auch bei vielen Muslimen und Christen im Hintergrund stark prägend.

### 1.1.3 *Wirtschaft*

Guinea ist der zweitgrösste Förderer von Bauxit und verfügt über 25% der bekannten Bauxitreserven der Welt. Daneben finden sich weitere Bodenschätze wie Gold, Diamanten, Uran, Eisenerz und andere. Trotz dieser Bodenschätze, seines fruchtbaren Bodens und des Zugangs zum Meer ist Guinea ein armes Entwicklungsland. Im Human Development Index 2014 des UNDP (United Nations Development Programme) belegt es Platz 182 von 188. Im Corruption Perception Index 2015 von Transparency International liegt Guinea auf Platz 139 von 168. Das Bruttonationaleinkommen liegt bei 1'200 USD/Kopf.

### 1.1.4 *Politik*

Politisch wurde Guinea nach seiner Unabhängigkeit durch zwei Präsidenten bestimmt: Sékou Touré (1958 – 1984) und Lansana Conté (1984 – 2008). Nach dem Tod von Lansana Conté übernahm der Hauptmann Moussa Dadis Camara Ende Dezember 2008 in einem Militärputsch die Macht und setzte das Parlament und die Verfassung ausser Kraft. Nach einem Attentat auf Moussa Dadis Camara organisierte eine Übergangsregierung Wahlen. Seit Ende 2010 steht Alpha Condé als Präsident an der Spitze von Guinea. Die Parlamentswahlen sollten 2010 stattfinden, wurden mehrfach verschoben und fanden schliesslich im September 2013 statt. Das neugewählte Parlament trat zum ersten Mal am 13. Januar 2014 zusammen. Im Oktober 2015 wurde Alpha Condé für ein zweites Mandat gewählt.

Guinea war in der Vergangenheit immer wieder beeinflusst durch Konflikte in den Nachbarländern (Sierra Leone, Liberia, Elfenbeinküste), was sich vor allem in der Zuwanderung von Flüchtlingen und teilweise Übergriffe durch Rebellen auf guineisches Territorium äusserte.

### 1.1.5 *Diverses*

Infrastruktur (Strassen, Wasser- und Elektrizitätsversorgung etc.), Schul- und Gesundheitswesen sind trotz Investitionen aus dem Ausland stark unterentwickelt bis fehlend, vor allem in ländlichen Regionen. Einzig im Bereich der Telekommunikation (Mobiltelefone) hat sich die Situation in den letzten Jahren deutlich verbessert.

Die Ebola-Epidemie brach anfangs 2014 aus. An ihr erkrankten in Guinea 3811 Personen. Die Epidemie forderte 2543 Todesopfer. Ende 2015 wurde Guinea zum ersten Mal als Ebola-frei bezeichnet. Kleine Herde wurden inzwischen noch entdeckt, konnten jedoch isoliert werden. Die weitreichende Epidemie hatte über Monate nicht nur die Wirtschaft, sondern auch das Bildungs- und Gesundheitswesen, teilweise gar das gesamte öffentliche Leben lahm gelegt. Die Bekämpfung der Epidemie wurde erschwert durch das Misstrauen und den Aberglauben der Bevölkerung. Namhafte Hilfswerke bedurften zur Ebolabekämpfung zahlreichen medizinischen Personals und köderten dies mit markant überteuerten Lohnangeboten. Allgemein erhöhte Lohnforderungen im gesamten Gesundheitssektor waren die Folge, womit heute die meisten Gesundheitszentren zu kämpfen haben.

Im Gesundheitswesen stehen, nachdem Ebola endlich vorbei ist, vor allem Infektionskrankheiten wie Malaria, Durchfallerkrankungen, Tuberkulose und AIDS im Vordergrund. Das staatliche Gesundheitswesen baut auf einem Netz von dezentralen Gesundheitszentren und –posten auf, kombiniert mit Spitälern in den Präfektur- und Regionalhauptorten. Der Mangel an ausgebildetem und/oder motiviertem Personal sowie an Medikamenten und Material hat zur Folge, dass die staatlichen Strukturen oft nicht genutzt werden und die Kranken traditionelle Heiler oder private Gesundheitseinrichtungen aufsuchen.

---

<sup>1</sup> Operation World 2010 ([www.operationworld.org](http://www.operationworld.org))

## 1.2 SAM global im Land

### 1.2.1 Kurze Geschichte

SAM global ist seit 1981 unter dem Namen ‚Mission Philafricaine‘ als offiziell anerkannte Nicht-Regierungs-Organisation in Guinea tätig. Ausgangspunkt war ein Pilotprojekt zur Bekämpfung von Lepra und Tuberkulose in Macenta in Zusammenarbeit mit dem guineischen Gesundheitsministerium. Dieses Projekt wurde in den folgenden Jahren auf die ganze Waldregion ausgedehnt. In den 1990er Jahren war die Mission Philafricaine zudem stark engagiert im Ausbau der Basisgesundheitsversorgung in der Präfektur Macenta und im Ausbau des Präfekturhospitals. Dank der intensiven Zusammenarbeit der verschiedenen Partnerorganisationen wurde 2005 das WHO-Ziel der Eliminierung der Lepra als Problem der öffentlichen Gesundheit erreicht (Registrierte Prävalenz < 1/10'000). Der Fokus der Arbeit verlagerte sich in der Folge vermehrt auf die Bekämpfung von Tuberkulose und AIDS, während die Lepra-Bekämpfung weiterhin ein Arbeitsbereich blieb, besonders die Rehabilitation ehemaliger Leprakrankter. In der AIDS-Prävention wurden verschiedene Partnerschaften aufgebaut, u. a. mit dem Erziehungswesen, mit Kirchen und anderen Religionsgemeinschaften.

Seit Beginn des Engagements in Guinea arbeitet die Mission Philafricaine in verschiedenen Bereichen mit der EPEG (Eglise Protestante Evangélique de Guinée). Dies zu Beginn vor allem in der Ausbildung von Pastorinnen und Pastoren, dann aber auch in der Förderung von Leitern/innen in anderen Bereichen innerhalb und vermehrt auch ausserhalb der eigenen Denomination (Jugend, Kinder, Familien, interkulturelle Gemeindefarbeit). Weiter unterstützten Mitarbeitende der Mission Philafricaine die EPEG in der Entwicklung ihres Engagements im Gesundheitssektor (Gesundheitszentren und Augenspital in Conakry).

In den vergangenen zehn Jahren sind weitere Arbeitsbereiche dazugekommen, wie die Förderung von Grundbildung in einer entlegenen Gegend im Fouta-Djalon und die Verbesserung der Ernährungssituation in der Waldregion durch neue Methoden im Reisanbau.

## 1.3 wichtigste Partner

### 1.3.1 Guineisches Gesundheitsministerium

Das guineische Gesundheitsministerium (Ministère de la Santé et de l'Hygiène Publique – MSHP) deckt die gesamte medizinische Versorgung der Bevölkerung ab nach dem Prinzip der Basisgesundheitsversorgung (Soins de santé primaires / Programme élargi de vaccination / Médicaments essentiels SSP/PEV/ME) in Gesundheitszentren und –posten und den präfektoralen und regionalen Spitälern.

Seit 1981 arbeitet SAM global als Mission Philafricaine mit dem guineischen Gesundheitsministerium als Partner. Diese Zusammenarbeit ist in einem Abkommen (Protocole médico-sanitaire) geregelt. Eine besonders enge Zusammenarbeit besteht mit verschiedenen Einheiten des guineischen Gesundheitsministeriums, wie der regionalen Gesundheitsdirektion für die Waldregion, der präfektoralen Gesundheitsdirektion Macenta, sowie den nationalen Lepra-, Tuberkulose- und HIV/Aids-Programmen.

### 1.3.2 EPEG – Eglise Protestante Evangélique de Guinée

Die EPEG wurde 1918 durch die US-amerikanische Christian and Missionary Alliance (CMA) gegründet. 1958 wurde sie unabhängig und ist heute von der Regierung als Nicht-Regierungs-Organisation anerkannt. Ihr Sitz ist in Conakry. Die EPEG hat ca. 80'000 Mitglieder und wird vom Comité Executif National (CEN) geleitet. Organisiert ist die EPEG durchgehend über Präfekturen, Unterpräfekturen und Gemeinden über ganz Guinea verteilt, mit einem Schwergewicht auf die Waldregion und die Hauptstadt Conakry.

Arbeitsbereiche sind die Leitung der Kirchen, die Ausbildung von Pastorinnen und Pastoren und Mitarbeitenden in der Kirche, der Aufbau und das Leiten von Schulen, Medienarbeit, transkulturelle Gemeindefarbeit und medizinische Arbeit. Die Organisation läuft über verschiedene Departemente.

Die EPEG ist neben dem Gesundheitsministerium der wichtigste Partner der Mission Philafricaine. Die Zusammenarbeit besteht seit 1983 und ist in einem Abkommen zwischen der EPEG, der MPA und der CMA geregelt (Protocole d'Accord Tripartite).

### 1.3.3 *C.S.P. (Complexe Scolaire Protestant) Emmaüs Enta, Conakry*

Der C.S.P. ist einer der grössten Schulkomplexe in Conakry und geniesst einen guten Ruf in der Bevölkerung. Er verfügt über Ausbildungsmöglichkeiten von Kindergarten bis zur Matura (Baccalauréat) und über zusätzliche, in Guinea rare Einrichtungen (Bibliothek, Computerraum, Sportangebote).

Die Zusammenarbeit mit dem C.S.P. Emmaüs Enta ist seit 2008 in einem Abkommen geregelt (Entente de Collaboration). Sie bezieht sich auf die Groupe Scolaire ActionVIVRE in Gaoual, einer abgelegenen Ortschaft des Fouta-Djalon. Vor zwei Jahren wurde zudem in Partnerschaft mit C.S.P. eine Grundschule in Kissidougou (neben dem Institut Biblique de Télékoro) gegründet. Auch half SAM global beim Aufbau des Centre Pédagogique vom C.S.P., wo Kindergärtner/innen und Lehrer/innen ausgebildet werden sollen.

### 1.3.4 *Ministre de l'Enseignement Pré-Universitaire*

Das guineesische Bildungsministerium ist für die Schulbildung bis zur Matura verantwortlich. Die Privatschule, die 2006 in Gaoual gegründet wurde, ist dem Ministre de l'Enseignement unterstellt.

### 1.3.5 *Direction préfectorale de l'éducation*

Die Zusammenarbeit mit dem präfektoralen Bildungsdepartement beinhaltet einen regelmässigen Austausch zwischen dem Departement und dem Schuldirektor. Lehrkräfte der öffentlichen Schule können an Weiterbildungsangeboten der ActionVIVRE-Schule teilnehmen, die Lehrer/-innen der ActionVIVRE-Schule an den präfektoralen und staatlichen Weiterbildungen.

### 1.3.6 *OGDC – Organisation Guinéenne pour le Développement Communautaire*

Die OGDC ist eine offiziell anerkannte Nicht-Regierungs-Organisation mit Sitz in Kissidougou. Ihr Ziel ist die Bekämpfung der Armut und die Verbesserung der Lebensumstände der ländlichen Bevölkerung Guineas. Die Mission Philafricaine arbeitet seit 2010 mit der OGDC in der Verbreitung neuer Reis-Anbaumethoden und dem Aufbau von Getreidebanken zusammen. Die Zusammenarbeit ist schriftlich geregelt.

### 1.3.7 *AEMEG - Association des Eglises et Missions Evangéliques de Guinée*

Die verschiedenen Denominationen und evang. Werke sind Teil des Netzwerkes der AEMEG, zu dem auch die MPA / SAM global gehört. SAM global hat der AEMEG geholfen, funktionierende Buchhandlungen aufzubauen, Bücher zu importieren und im ganzen Land zugänglich zu machen. Inzwischen sind diese selbstständig und SAM global konzentriert sich auf Coaching und einen gewissen Subventionsbetrag, denn viele Bücher sind sonst unerschwinglich.

### 1.3.8 *GBEEG - Groupes Bibliques d'Elèves et Etudiants de Guinée*

Die GBEEG sind auf nationaler Ebene organisiert und haben pro Region einen sogenannten Vernetzer angestellt, der Schulungen organisiert und die Schüler/innen und Studierenden in Gruppen organisiert und ermutigt. SAM global unterstützt drei dieser Vernetzer mit einem Lohnanteil via GBEEG.

### 1.3.9 *MFLG - Mouvement Flambeaux-Lumières de Guinée*

Diese Bewegung, vergleichbar mit den Pfadfindern oder der Jungschararbeit in der Schweiz, ist in Guinea sehr schnell gewachsen. Zum Teil sind diese Meetings recht militärisch geführt. SAM global versucht die Leitenden so zu prägen, dass diese nicht in erster Linie militärische Formen, sondern prägende Werte vermitteln, damit sich die Kinder und Jugendlichen optimal entwickeln.

## 1.4 Schwerpunkte und Zielsetzungen Länderprogramm Guinea

Ziele von SAM global für das Programm (*siehe auch Hauptdokument*)

- Ausbauen im Bereich Bildung: Neben der funktionierenden Vor-, Grund- und Oberstufenschulen sollen Handwerker/innen, Kindergärtner/innen und Lehrer/innen ausgebildet werden.
- Die lokale Sensibilisierung von Bauern durch Landwirtschaftsexperten soll weiter ausgebaut werden für verbesserte Anbaumethoden und weiseren Umgang mit der Ernte (Getreidebanken).
- Die bereits nationalisierte Gesundheitsarbeit soll durch gezieltes Capacity-building konsolidiert werden. Dort, wo die Arbeit noch nicht nationalisiert ist, wird dieser Prozess vorangetrieben.
- Die Partnerorganisationen sollen auf strategischer Ebene gestärkt werden. Programme sollen besser in die Strukturen der Partnerorganisation integriert werden.

Code	THEOLOGISCHE BILDUNG UND PRAXIS	Planziel pro Jahr
T1	Anzahl Begünstigte von kirchlichen Angeboten	100
T2	Anzahl Sensibilisierte in Kursen	2'098
T3	Anzahl gecoachte Personen in Leitungsfunktion	203
T4	Anzahl Studierende/Leitende in Ausbildung	75
T5	davon abgeschlossen in absoluten Zahlen	18

### GESUNDHEIT UND PRÄVENTION

G1	Anzahl Konsultationen / Reha-Besuche	38'750
G2	Anzahl Sensibilisierte in Präventions-Anlässen	2'710
G3	Anzahl chirurgische Eingriffe	1'570
G4	Anzahl med. Personal in Aus- und Weiterbildung Dauer ≥ 6 Monate	4
G5	davon abgeschlossen in absoluten Zahlen	2
G6	Anzahl med. Personal in Aus- und Weiterbildung Dauer : Mehr als 1 Tag bis 6 Monate	2
G7	Anzahl med. Personal in Aus- und Weiterbildung Dauer ≤ 1 Tag	35

### GRUND- UND BERUFSBILDUNG

B1	Anzahl Kursteilnehmende (Module, ausserschulische Angebote)	220
B2	Anzahl Schüler/innen in Ausbildung	607
B3	davon abgeschlossen in absoluten Zahlen	80
B4	Anzahl Berufsschüler/innen und Lehrlinge in Ausbildung	337
B5	davon abgeschlossen in absoluten Zahlen	20
B6	Anzahl Lehrkräfte in Aus- und Weiterbildung	24
B7	davon abgeschlossen in absoluten Zahlen	25

### VERBESSERUNG DER LEBENSGRUNDLAGEN

L1	Anzahl Begünstigte (direkt & indirekt zusammengezählt)	31'790
L2	Anzahl Sensibilisierte in Kursen	11'170

## 2 Länderprogramm Tschad (zu 6.1.2)

### 2.1 Beschreibung Land/Region

#### 2.1.1 Geographie

N'Djamena (bis 1973 Fort-Lamy) ist die Hauptstadt der Republik Tschad und zugleich grösste Stadt des Tschads. Sie liegt im Südwesten des Landes am Zusammenfluss der Flüsse Logone und Chari, der hier die Grenze zu Kamerun bildet. Mit einer Gesamtfläche von 1'284'000 km<sup>2</sup> erstreckt sich der Tschad von der trockenen Wüste Sahara im Norden über die Klima- und Vegetationszonen des Sahels und des Sudans bis zum Bereich der Trockenwälder im äussersten Süden. Dort herrscht ein nahezu tropisches, wechselfeuchtes Klima mit bis über 1.100 mm Niederschlag, während im Norden Wüstenklima mit grossen täglichen Temperaturunterschieden und extrem seltenen Niederschlägen mit 20–40 mm Niederschlag im Jahr vorherrscht. Die Temperatur in N'Djamena beträgt im Jahresmittel 28,1 °C, der durchschnittliche Niederschlag liegt jährlich bei 628 mm und ist hauptsächlich auf die Monate Juni bis August verteilt.



#### 2.1.2 Bevölkerung (ethnisch, religiös)

Von den rund 11,6 Mio. Menschen im Tschad, die sich in 133 ethnische Gruppen mit ebenso vielen Sprachen aufteilen, leben 1,5 Millionen im Ballungsraum von N'Djamena, was in etwa einer Verdreifachung in den letzten 20 Jahren entspricht.

Amtssprachen sind Französisch und Tschad-Arabisch, das vom überwiegenden Teil der Bevölkerung (ca. 60%) gesprochen wird und zunehmend an Bedeutung gewinnt. 68% der Einwohner sind Analphabeten. Der Süden des Landes ist geprägt vom Christentum und Animismus, der Norden ist fast zu 100% islamisch.

#### 2.1.3 Wirtschaft

Der Tschad gilt als eines der ärmsten Länder der Welt. Die Kombination von verheerenden Dürren und 25 Jahre Bürgerkrieg haben eine wirtschaftliche Entwicklung verhindert, viele wurden zu Flüchtlingen im eigenen Land oder in den Nachbarländern. Dies wird selbst in der Hauptstadt N'Djamena sichtbar, wo ein Grossteil der Bevölkerung noch in Lehmhäusern mit ungenügender Infrastruktur lebt.

Auf dem Human Development Index der UNO liegt der Tschad unter insgesamt 188 Staaten an 185. Stelle (Liste des Jahres 2014). 47 Prozent der Bevölkerung leben unter dem Existenzminimum. Insbesondere die medizinische Unterversorgung ist ein Grund dafür, dass Krankheiten wie Malaria und Epidemien jährlich tausende von Todesopfern fordern. Die Bevölkerung kann nur durch Subsistenzwirtschaft überleben – die wenigen wirtschaftlich entwickelten Elemente werden nur vom Staat organisiert. Im Süden des Landes sowie in der Seeregion gibt es ergiebige Erdölvorkommen, welche seit 2003 gefördert werden. Reich gemacht haben diese bisher jedoch nur eine regierungsnahe Elite.

#### 2.1.4 Politik

1960 erreichte das Land seine politische Unabhängigkeit von Frankreich und wurde vom nichtislamischen Süden bis 1978 dominiert. Seit 1979 kämpfen die Fraktionen des islamischen Nordens um die Macht. Nach der Verfassung vom 14. April 1996 ist der Tschad eine präsidentiale Republik mit Mehrparteiensystem. Die Exekutive wird vom Ministerrat unter der Leitung des vom Präsidenten ernannten Ministerpräsidenten ausgeübt. Staatsoberhaupt und Oberbefehlshaber der Armee ist der mit weitreichenden exekutiven Vollmachten ausgestattete Präsident, der auf fünf Jahre direkt gewählt wird. Bei der letzten Wahl im April 2016 wurde Staatsoberhaupt Idriss Déby Itno zum 5. Mal wiedergewählt. Die Opposition anerkennt diese Wahl jedoch nicht.

In den vergangenen Jahren hat sich der Tschad mit der wohl stärksten Armee der Region in Zentral- und Westafrika insbesondere im Kampf gegen islamistische Gruppierungen profiliert: so beispielsweise in Mali, Seite an Seite mit den Franzosen im Kampf gegen Al Qaida oder im Niger gegen Boko Haram. Mit drei Suizidattentaten in N'Djaména im Sommer 2015 sowie diversen Angriffen in der Tschadsee-region ist es im Land im Vergleich zu seinen Nachbarn (Kamerun, Niger, Nigeria, Libyen, Sudan und Zentralafrikanische Republik) relativ ruhig geblieben.

## 2.2 SAM global im Land

### 2.2.1 Kurze Geschichte

Vor mehr als 60 Jahren begannen Mitarbeitende der VIA (jetzt Teil von SAM global) in einer Gruppe von Dörfern in der Nähe von N'Djaména mit Brunnenbau und dem Pflanzen von Bäumen. Allerdings hat der Bürgerkrieg die Arbeit immer wieder zurückgeworfen, während 16 Jahren (1973 – 1989) war sie sogar unterbrochen.

Obwohl die Mitarbeitenden ihren christlichen Glauben bewusst lebten, wurden sie von der lokalen muslimischen Bevölkerung gut akzeptiert und integriert.

Im Rahmen des Projektes ProRADJA' (arab. Hoffnung) werden in einer kleinen Krankenstation medizinische Notfälle behandelt und, wenn nötig, werden die Patienten in ein Spital gebracht. Eine kleine Bibliothek, in welcher auch immer wieder Seminare stattfinden, steht Studierenden zur Verfügung. Kinder- und Sportprogramme werden angeboten und in den Gemeinden der lokalen Partnerkirche findet eine Sensibilisierung für die Rechte und Anliegen der Kinder statt.

Kern des Projektes bildet seit 2014 die Grundschule „Mustakbal wa Radja“ (arab. Zukunft und Hoffnung), welche mit einer Vorschulklasse begann und im September 2016 bereits mit vier Klassen geführt wird (Vorschule, CM1, CM2, CE1). Bis 2019 soll dann der gesamte Grundschulzyklus angeboten werden.

Im Zusammenhang mit der Grundschule werden auch Lehrkräfte weitergebildet mit dem Programm „Eduquer pour la vie“, welches in ganz Afrika erfolgreich eingesetzt wird. Dieses Programm wird bereits von einheimischen Mitarbeitenden verantwortet. Eine Lehrerausbildung in Zusammenarbeit mit dem Département de l'éducation der EET oder mit dem CNEET<sup>2</sup> wird angestrebt. Die Initiative von lokaler Seite ist bisher noch nicht genügend stark.

Nebst dem Projekt ProRADJA' werden in Zusammenarbeit mit der Partnerkirche in unterschiedlichen Modulen Ehepaare und Familien gestärkt. Jugendliche und junge Erwachsene werden sowohl in ihrer Persönlichkeitsentwicklung geschult wie auch in ihre Rolle als Verantwortliche in der Gesellschaft und der Gemeinde hineingeführt.

Ein wöchentlich ausgestrahltes Radioprogramm für Kinder und Jugendliche wird ebenso mitgestaltet und unterstützt.

Der Partner AMI-p<sup>3</sup> wird in seiner Arbeit in Abéché unter Waisen, Frühgeburten, Vorschülern, Jugendlichen, Gefangenen und Strassenkindern durch Personalentsendung unterstützt.

## 2.3 wichtigste Partner

Die EET (Eglise Evangélique du Tchad) wurde 1962 gegründet und ist mit rund 150'000 Mitgliedern in 1'800 Gemeinden der grösste protestantische Gemeindeverband des Tschads. Neben der kultischen Aktivitäten betreibt die EET im ganzen Land 125 private Grund- und Oberstufenschulen sowie 48 Krankenstationen.

---

<sup>2</sup> CNEET - Coordination Nationale des Ecoles Evangéliques du Tchad

<sup>3</sup> AMI-p - Action Missionnaire Internationale

Ein speziell eingerichtetes Koordinationsbüro (COCOAM) fungiert als Verbindungsglied zwischen Kirche und ausländischen Partnern. Obwohl die EET mit Hilfe der VIA gegründet wurde, hat die Beziehung der SAM global-Vorgängerin VIA mit der EET mehr den Charakter von gleichwertiger Partnerschaft als von Mutter/Tochter Beziehung. SAM global ist seit 2011 formell nochmals vom COCOAM Büro als Partner der EET aufgenommen worden. Das Ziel dieser strategischen Partnerschaft besteht darin, Gott und den Nächsten zu lieben und die Möglichkeit der Versöhnung mit Gott bekannt zu machen.

## 2.4 Schwerpunkte und Zielsetzungen Länderprogramm Tschad

Der Tschad ist für die Schweiz ein Schwerpunktland der bilateralen Hilfe. Sie leistet Unterstützung in den Bereichen ländliche Entwicklung, medizinische Versorgung und Grundausbildung. Die Strategie von SAM global orientiert sich an der nationalen Armutsbekämpfungspolitik (<http://www.imf.org/external/pubs/ft/scr/2010/cr10230.pdf>) und an den Strategien zur Förderung der Sektoren Gesundheit und Grundschulbildung.

Ziele von SAM global für das Programm (siehe auch Hauptdokument):

- Partnerschaft mit EET verstärken und stärkere Integration des Programms in die Strukturen der EET.
- Nationalisierung der Ausbildung von Jungedleiterinnen und Jugendleitern.
- Nationalisierung der Radiosendungen
- Ausbau im Bereich Bildung: Neben einer funktionierenden Grundschule sollen auch Lehrpersonen aus- und weitergebildet werden..
- Weiterführen der Gesundheitsarbeit in Abéché (Bakan Assalam) und des 1.Hilfe Postens in AmSénéna.

Code	THEOLOGISCHE BILDUNG UND PRAXIS	Planziel pro Jahr
T1	Anzahl Begünstigte von kirchlichen Angeboten	790
T2	Anzahl Sensibilisierte in Kursen	180
T3	Anzahl gecoachte Personen in Leitungsfunktion	2
T4	Anzahl Studierende/Leitende in Ausbildung	1

### GESUNDHEIT UND PRÄVENTION

G1	Anzahl Konsultationen / Reha-Besuche	5'500
----	--------------------------------------	-------

### GRUND- UND BERUFSBILDUNG

B1	Anzahl Kursteilnehmende (Module, ausserschulische Angebote)	460
B2	Anzahl Schüler/innen in Ausbildung	215
B3	davon abgeschlossen in absoluten Zahlen	0
B4	Anzahl Lehrkräfte in Aus- und Weiterbildung	20
B5	davon abgeschlossen in absoluten Zahlen	10

## 3 Länderprogramm Angola (zu 6.1.3)

### 3.1 Beschreibung Land/Region

#### 3.1.1 Geographie

Angola, welches eine Gesamtfläche von 1'246'700 km<sup>2</sup> hat, gliedert sich grob in eine schmale Niederung entlang der Atlantikküste, die in Richtung Osten, zum Landesinneren hin, zum Hochland von Bié ansteigt. Nach Norden, Osten und Süden entwässern mehrere große Flüsse das Hochland. In Ost-Angola erstreckt sich eine weite Trockensavannen-Ebene, die nur dünn besiedelt ist.



Angola gliedert sich in 18 Provinzen mit 157 Municípios und 618 Kommunen.

#### 3.1.2 Bevölkerung (ethnisch, religiös)

Die Bevölkerung Angolas umfasst insgesamt 21,5 Millionen Menschen. Mit durchschnittlich 17 Einwohnern pro Quadratkilometer weist das Land eine geringe Bevölkerungsdichte auf.

Insgesamt leben gut 50 verschiedene Ethnien in Angola. Die meisten Bewohner des Landes (97.6%) gehören den 41 Bantuvölkern an. Die größte Gruppe sind die Ovimbundu mit rund 25.5% Anteil an der Gesamtbevölkerung, gefolgt von den Kimbundu (23 %) und den Bakongo (12 %).

Über 94 % der Gesamtbevölkerung bezeichnen sich als Christen, wobei 64% zur katholischen und 27% zur protestantischen Kirchen gehören. Der Rest verteilt sich auf kleinere Denominationen. Nur 4% rechnet man den Animisten / Naturreligionen zu, aber in der Praxis kommt es häufig zu einer Vermischung christlicher und indigener Glaubenspraktiken. Daneben gibt es 1% Muslime und 1% Nicht-Religiöse.

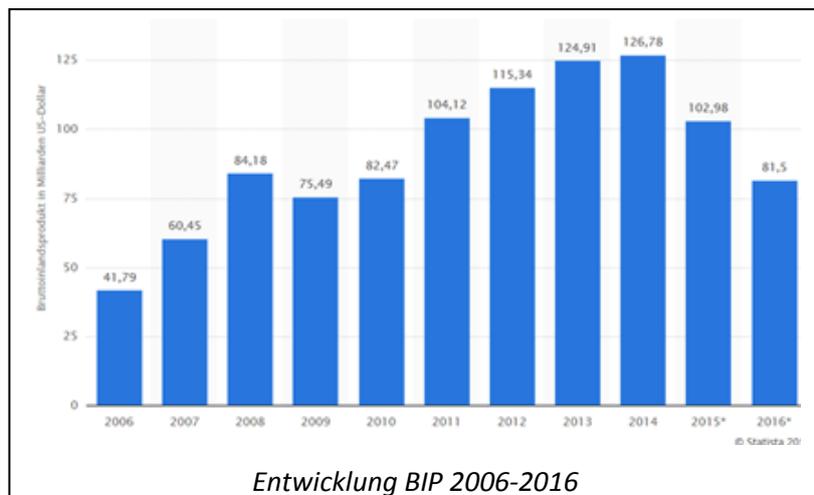
Fast die Hälfte der Bevölkerung ist jünger als 15 Jahre. Ein großes Problem stellen die neun bis 15 Millionen vermuteten Landminen<sup>4</sup> dar, für deren Räumung kaum finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. U.a. wegen diesen Minen, dem jahrelangen Krieg und der hohen Zahl an Verkehrsunfällen gibt es viele behinderte Menschen.

Die Amtssprache Angolas ist Portugiesisch, weiter werden verschiedene Bantu- und andere afrikanische Sprachen gesprochen.

#### 3.1.3 Wirtschaft

Mit einem Bruttoinlandsprodukt von 103 Milliarden US-Dollar (2015) gehört Angola zu den sechs stärksten afrikanischen Volkswirtschaften. Gleichzeitig lebt ein großer Teil der Bevölkerung in Armut.

Angolas Wirtschaft leidet unter den Folgen des jahrzehntelangen Bürgerkriegs. Dank seiner Bodenschätze – vorrangig der Ölvorkommen – gelang dem Land jedoch während der letzten Jahre ein grosser wirtschaftlicher Aufschwung. Das Wirtschaftswachstum Angolas war während Jahren das grösste in Afri-



<sup>4</sup> 3. Rang weltweit nach Ägypten (23 Millionen) und Irak (16 Millionen)

ka, verzeichnet mit dem Preiszerfall des schwarzen Goldes aber einen tragischen Abwärtstrend. Die Einkünfte aus den Rohstoffexporten kommen beim Grossteil der Bevölkerung leider nicht an, sondern bei korrupten Nutzniessern innerhalb der politisch und ökonomisch Herrschenden des Landes sowie einer sich langsam bildenden Mittelschicht. Zwar sprudelt das angolische Öl nach wie vor, aber seit dem Verfall des Ölpreises im Jahr 2015 sind der Zufluss an Devisen und die Erlöse des Staates kräftig gefallen, was die Wirtschaft in eine Krise stürzen liess. Besonders die fast 50 Prozent der Angolaner, welche von weniger als 1,25 US-Dollar am Tag leben müssen, leiden enorm unter dieser Wirtschaftskrise. Deshalb gehört Angola trotz Erdölvorkommnissen zu den ärmsten Ländern der Welt. Die Kindersterblichkeit gehört mit durchschnittlich 101,6 auf 1000 Geburten weltweit zu den höchsten und die Armut ist gerade in den ländlichen Gebieten weit verbreitet. Auch die hohe Arbeitslosenrate unter den städtischen Frauen und Jugendlichen ist besorgniserregend. Armut hat in den Städten ein brutaleres Gesicht als auf dem Lande. Sie geht dort mit wachsender sozialer Ungleichheit einher.<sup>5</sup>

Rund drei Viertel der Erwerbstätigen Angolas sind in der Landwirtschaft beschäftigt, die aber nur 8 % des Bruttoinlandsproduktes erwirtschaftet und meist eine Subsistenzwirtschaft darstellt. Für den Export wird vor allem Kaffee angebaut, für den Eigenbedarf Mais, Maniok, Süsskartoffeln, Hülsenfrüchte, Zuckerrohr und Bananen. Auf Grund des Bürgerkriegs und der starken Verminderung des Landes werden nur etwa ein Sechstel der landwirtschaftlichen Fläche genutzt. Der Eigenbedarf der Bevölkerung kann nicht gedeckt werden.

#### 3.1.4 Politik

Angola ist eine Präsidentialrepublik. Die Verfassung von 1975 wurde im Jahr 1995 revidiert; eine neue Verfassung wurde am 21.1.2010 verabschiedet.

Der Staatspräsident ist sowohl Staatsoberhaupt wie auch Oberbefehlshaber der Streitkräfte (seit 1979 José Eduardo dos Santos, MLPA – 2012 wurde er wiedergewählt).

Die Legislative liegt bei der Nationalversammlung (Assembleia Nacional), die aus einer Kammer besteht. Die 220 Mitglieder werden für vier Jahre direkt gewählt. Angola ist in 18 Provinzen gegliedert, die jeweils einem Provinzgouverneur unterstehen.

#### 3.1.5 Diverses

Die Ernährungs- und Gesundheitssituation der angolischen Bevölkerung ist grösstenteils katastrophal. Nur rund 30 % der Bevölkerung haben Zugang zu grundlegender medizinischer Versorgung und nur 49 % (2015) haben Zugang zu ausreichend reinem Trinkwasser<sup>6</sup>. Jährlich sterben tausende Menschen an eigentlich leicht heilbaren Krankheiten wie Durchfallerkrankungen oder Atemwegsentzündungen. Daneben sind Malaria, Meningitis, Tuberkulose und Erkrankungen durch Wurmbefall verbreitet. Die Infektionsrate mit HIV liegt nach Schätzungen von UNAIDS bei 2.5 % und damit für die Region sehr niedrig. Grund hierfür ist die Abschottung des Landes während des langen Bürgerkrieges.

Die Sterblichkeitsrate von Kindern unter fünf Jahren ist die zweithöchste der Welt<sup>7</sup>, statistisch stirbt alle drei Minuten ein Kind in Angola. Aufgrund der mangelnden medizinischen Versorgung ist auch die Zahl der Frauen, die während der Geburt sterben, extrem hoch. Die durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt wird mit rund 55 Jahren angegeben. Lepra bleibt in Angola eine grosse Sorge der Gesundheitsbehörden im Land. Im Jahr 2010 wurden insgesamt 1'048 Fälle dieser chronisch infektiösen Krankheit festgestellt.

Eines der am stärksten ausgeprägten Merkmale des heutigen Angola ist eine allgegenwärtige Korruption. In den Erhebungen von Transparency International erscheint das Land regelmäßig unter den weltweit korruptesten<sup>8</sup>, in Afrika in einer Kategorie mit Somalia und dem Sudan. In den ersten fünf

<sup>5</sup> [www.liportal.de/angola/wirtschaft-entwicklung/#c44290](http://www.liportal.de/angola/wirtschaft-entwicklung/#c44290)

<sup>6</sup> Urban: 75%; Ländlich: 28%; <http://www.wssinfo.org/data-estimates/tables/>

<sup>7</sup> 185 von 1000 Geburten

<sup>8</sup> Rang 163 von 166 (2015)

Jahren des 21. Jahrhunderts wurde geschätzt, dass Öleinnahmen im Wert von 4 Milliarden US-Dollar oder 10 % des damaligen Bruttoinlandsprodukts durch Korruption versickerten. Weiter fällt auf, dass in Angola die soziale Ungleichheit und die Einkommensunterschiede sehr hoch sind!

## 3.2 SAM global im Land

### 3.2.1 Kurze Geschichte

Die Philafrikanische Mission entstand durch die Vision eines jungen Neuenburgers, Héli Chatelain. Er hatte den grossen Wunsch, den afrikanischen Völkern, die durch den Sklavenhandel entwürdigt und des Selbstvertrauens beraubt worden waren, Hilfe zu bringen. Begleitet von fünf Mitarbeitenden schlug er 1897 auf dem Hochplateau von Angola, in Kalukembe, seine Zelte auf.

Dort entstand mit fünf entflohenen Sklaven bald eine kleine christliche Gemeinde, die inzwischen zu einer grossen Denomination angewachsen ist, nämlich zur Evangelischen Kirche Südwest-Angolas (IESA: Igreja Evangélica do Sudoeste de Angola). Da die IESA inzwischen weit über die Region des Südwestens hinaus gewachsen ist, wurde sie 1998 zu ihrem 100. Geburtstag umbenannt zu Igreja Evangélica Sinodal de Angola.

Von Anfang an spielte die medizinische Arbeit eine Rolle, und die anfänglich kleine medizinische Station in Kalukembe entwickelte sich zu einer grossen Station, zu der bis heute Schulen, ein grosses Spital, eine dreijährige (ab 2012 vierjährige) renommierte Krankenpflegeschule und eine theologische Ausbildungsstätte gehören. Mit den ausgebildeten Krankenpflegern und Krankenschwestern konnten viele Gesundheitsposten / Kliniken im Landesinnern aufgebaut werden. Im dazugehörigen Dorf für Leprakranke werden nicht mehr die Leprakranken behandelt, aber es wohnen dort ehemalige Lepröse, welche verstümmelt sind und keine Familie mehr haben. Diejenigen, die noch leprakrank sind, werden heute im Spital behandelt.

1993 mussten unsere Mitarbeitenden wegen des Krieges Angola verlassen. Seither funktioniert nicht nur die IESA, sondern auch ihre medizinische Arbeit (Obra Medical) selbständig, auch finanziell. Es ist ermutigend zu sehen, wie sowohl das Spital, die Krankenpflegeschule als auch die Gesundheitsposten gut weiterfunktionierten.

Nicht nur in Kalukembe war das Engagement für Leprakranke ein Anliegen, sondern auf nationaler Ebene wurden verschiedene Programme zur Bekämpfung von Lepra zum Teil mit verschiedenen Denominationen lanciert und koordiniert, in Zusammenarbeit mit der Lepramission. Die Zahl der Leprakranken ist massiv zurückgegangen.

Daneben engagiert sich eine Mitarbeitende von SAM global bis heute in der Rehabilitation von ehemaligen Leprakranken und körperlich Behinderten in vier medizinischen Zentren, die alle zum Obra Medical der IESA gehören. In diesen Zentren fanden 2015 für 514 Patienten 27'589 Behandlungen im Bereich Rehabilitation statt.

Weiter half SAM global durch die Entsendung eines Ehepaars beim Aufbau einer theologischen Ausbildungsstätte, dem ISTE (= Instituto Superior de Teologia Evangélica do Lubango), auf Allianzebene. Dort, in Lubango, kann man heute bis zum Master studieren. Ziel war, dass es neben den denominationalen Bibelschulen auch eine nicht-denominationalle mit höherem Niveau gibt, damit die Pastoren und Pastorinnen im selbständigen und auch selbstkritischen Denken gefördert werden und durch Studierende verschiedener Hintergründe Vorurteile überwinden und Horizonterweiterung erfahren können. Nach 10 Jahren (1992 – 2002) konnte die Leitung erfolgreich in angolansische Hände übergeben werden.

Seit 1995 engagierte sich SAM global (in Angola SOLE genannt) in Zusammenarbeit mit der CBM auch stark in der Augenarbeit. Neben einer gut laufenden Klinik namens Boa Vista in Benguela sind Augenärzte in 12 der 18 Provinzen unterwegs mit mobilen Geräten, damit auch dort Kataraktoperationen durchgeführt werden können. Unzähligen konnte so das Augenlicht zurückgegeben oder sonst geholfen werden (2015: 14'062 Konsultationen in und 3'782 ausserhalb von Boa Vista, 2'348 Katarak-

operationen und 190 weitere Operationen, zahlreiche verteilte Brillen). Zudem investiert sich SAM global in die Ausbildung angolischer Augenärzte.

Nach dem Krieg fehlte es in Angola an fast allem, auch an guten Büchern. Darum initiierte SAM global die Eröffnung eines Buchladens in Luanda, welcher lange einer der wenigen gut funktionierenden Buchläden war. Seit 2013 ist der Laden in angolischen Händen.

SAM global arbeitete bis Juni 2014 unter dem Namen SOLE in Angola. Am 01.07.2014 wurde die Verantwortung der Arbeit (Augen- und Lepraarbeit) an einen neu gegründeten angolischen Verein „SOLE Angola“ übergeben. Der Name SOLE Angola steht für „**Solidariedade Evangélica**“. Die SOLE Angola ist heute der wichtigste Partner von SAM global in Angola und wird nach wie vor, voraussichtlich noch bis zum Jahr 2020, auch finanziell unterstützt. Nebst der finanziellen Unterstützung pflegt SAM global auch auf der strategischen Ebene partnerschaftliche Beziehungen mit dem Verein.

Im Weiteren pflegt SAM global zu anderen Partnern, mit welchen wir historisch verbunden sind, lose Beziehungen und unterstützt diese mit jährlichen symbolischen Beiträgen (die IESA als Dachorganisation, ISTEEL und TWR).

### 3.3 wichtigste Partner

#### 3.3.1 2.2.1 SOLE Angola

Die SOLE Angola übernahm 2014 die Verantwortung für folgende Arbeitszweige, welche vorher direkt von SAM global betreut wurden: die landesweite Augenarbeit, die Augenklinik Boa Vista in Benguela und die landesweite Lepraarbeit.

Die Augenarbeit geschieht in Partnerschaft mit CBM (Christoffel Blinden Mission), für welche wir sehr dankbar sind. Einerseits half CBM mit der Finanzierung der Augenarbeit und andererseits profitierten wir, respektive heute die SOLE Angola, vom umfangreichen Know-How der CBM. SAM global / SOLE Angola setzt in Angola die Vision 2020 der CBM um.

CBM hat auf 2017 eine Budgetkürzung angekündigt. Somit wird AIF<sup>9</sup> neu Hauptträger der Arbeit sein.

Für die Lepraarbeit arbeitete SAM global und heute die SOLE Angola eng mit der Lepramission zusammen und profitiert von der Fachkompetenz dieser Organisation im Leprabereich. In den letzten Jahren wurde die Arbeit vor allem von TLM (The Leprosy Mission Scotland“ finanziell unterstützt.

Seit 2014 läuft die Arbeit des Vereins ARPAL - dies bedeutet „Association for Reintegration for People Affected by Leprosy“ – ebenfalls unter der Verantwortung der SOLE Angola. Dieser Verein ist vermutlich das einzige rechtliche Gefäß in Angola, bei dem es um nichts Anderes als um Lepra geht. Dona Natalia, eine ehemalige Leprakranke, leitet ARPAL und setzt sich mit ihrem Team / ihrer Organisation für die (ehemaligen) Leprakranken ein.

Ein weiterer kleiner Verein für Sehbehinderte, „*Associação Provincial de Deficientes Visuais*“, wurde durch die Initiative von ehemaligen Mitarbeitenden von SAM global gegründet. Dieser Verein funktioniert unter angolischer Leitung und pflegt ebenfalls Beziehungen zu SOLE Angola. Die meisten Vereinsmitglieder sind - oder waren - selbst sehbehindert, kennen die Situation und begegnen den Nöten der Sehbehinderten gut.

AIF (African Innovation Foundation) ist eine Stiftung mit dem Zweck, den Wohlstand der Afrikaner zu erhöhen, indem sie Innovationsgeist in Afrika stimuliert; beispielsweise mit der jährlichen Vergabe eines afrikaspezifischen Innovationpreises über 150.000 USD. Sie regt zu bedarfsorientierten Innovationen an und unterstützt vorzugsweise lokal initiierte Projekte ([www.africaninnovation.org](http://www.africaninnovation.org)). Projekte der SOLE Angola werden teilweise mit solchen Stiftungsgeldern finanziert.

---

<sup>9</sup> African Innovation

### 3.3.2 2.2.2 Gesundheitsministerium

Die Lepra- und Augenarbeit geschieht in Absprache mit dem Gesundheitsministerium von Angola.

### 3.3.3 2.2.3 Verschiedene Denominationen

Die Lepra- und auch die Augenarbeit werden in Partnerschaft mit verschiedenen Kirchen / Denominationen durchgeführt und es sind Partnerschaften entstanden.

### 3.3.4 2.2.4 IESA (Igreja Evangélica Sinodal de Angola) / Obra Medica

Die IESA wurde am 30.11.1897 in Kalukembe vom Schweizer Heli Chatelain gegründet, der sich gegen die Unterdrückung der Schwarzen und gegen den Sklavenhandel einsetzte. Die IESA ([www.igrejasinodal.org](http://www.igrejasinodal.org)) ist in jeder Beziehung selbständig und hat ihren Hauptsitz in Lubango. Sie hat rund 100'000 Mitglieder. SAM global pflegt freundschaftliche Beziehungen mit der Kirche und der Präsident kommt regelmässig in die Schweiz und nach Deutschland, um Partner in Europa zu besuchen. Konkrete Zusammenarbeit findet im Obra Medica statt, wo auch eine Fachkraft von SAM global mitarbeitet (Schwerpunkt Rehabilitationskliniken).

### 3.3.5 2.2.5 ISTEEL (Instituto Superior de Teologia Evangélica do Lubango)

Mit der selbständigen und gut funktionierenden interdenominationellen theologischen Ausbildungsstätte in Lubango bestehen freundschaftliche Beziehungen und SAM global leistet einen symbolischen Beitrag.

### 3.3.6 2.2.6 TWR Angola (Trans World Radio Angola)

TWR-Angola produziert christliche Radio-Programme in diversen Sprachen. Das Ziel dieser Programme ist es, Menschen in verschiedenen Lebensfragen zu unterstützen und Charakter- und Persönlichkeitsschulungen durchzuführen. Das „Yeva Ondaka - Character First“ Programm in Portugiesisch und Umbundu, welches SAM global unterstützt, wird täglich von sechs lokalen Radiostationen gesendet.

## 3.4 Schwerpunkte und Zielsetzungen Länderprogramm Angola

Ziele von SAM global für das Programm (siehe auch Hauptdokument):

- Das personelle Phasing-out ist vollzogen. Punktuelle Coaching- und Betreuungsbesuche durch Experten aus der Schweiz und aus Brasilien stärken die einheimischen Verantwortlichen
- Die finanzielle Autonomie wird bis 2020 angestrebt
- Capacity Building im Bereich Reha Arbeit

Code	THEOLOGISCHE BILDUNG UND PRAXIS	Planziel pro Jahr
T1	Anzahl Begünstigte von kirchlichen Angeboten	9'700
T2	Anzahl Sensibilisierte in Kursen	12
<b>GESUNDHEIT UND PRÄVENTION</b>		
G1	Anzahl Konsultationen / Reha-Besuche	52'000
G3	Anzahl chirurgische Eingriffe	2'500
G4	Anzahl med. Personal in Aus- und Weiterbildung Dauer ≥ 6 Monate	2
G5	davon abgeschlossen in absoluten Zahlen	2

## 4 Länderprogramm Sri Lanka (zu 6.1.4)

### 4.1 Beschreibung Land/Region

#### 4.1.1 Geographie<sup>10</sup>

Sri Lanka ist ein Inselstaat im Indischen Ozean. Er misst etwa 445 km in Nord-Süd und 225 km in Ost-West. Sri Lanka kann in drei verschiedene Landschaften eingeteilt werden: Zentrales Hochland mit den berühmten Teeanbaugebieten und bis zu 2'500 m hohen Bergen, Tieflandebenen, die schon vor Jahrhunderten durch künstliche Bewässerung fruchtbar gemacht wurden und der Küstenbereich mit Fischerei und Palmenstränden.



#### 4.1.2 Bevölkerung (ethnisch, religiös)

Sri Lanka hat rund 22 Mio. (2015) Einwohnerinnen und Einwohner.

Die grösste Volksgruppe ist die singhalesische, gefolgt von der tamilischen. Der ethnische Konflikt zwischen Singhalesen (ca. 74,9%) und Tamilen (ca. 11,2%) eskalierte 1983 und führte zu einem jahrelangen Bürgerkrieg, welcher die Entwicklung des Landes lähmte. Obwohl im Jahr 2009 der Bürgerkrieg für beendet erklärt wurde, bleiben die Spannungen zwischen den genannten Volksgruppen bestehen.

Sri Lanka ist ein Land der religiösen Vielfalt. Die Bevölkerungsmehrheit der Singhalesen bekennt sich überwiegend zum Buddhismus (70,2%). Andere religiöse Gruppen sind die Hindus (12,6%), die fast ausschliesslich Tamilen sind, Muslime (9,7%) und Christen (7,4%, davon 6,1% Katholiken und 1,3% Evangelische/Protestanten). Der Buddhismus wird vom Staat bevorzugt behandelt; so sieht die sri-lankische Verfassung vor, dass der Staat für den Schutz und die Pflege des Buddhismus verantwortlich ist. Durch dieses Edikt sind Andersgläubige, vorwiegend die sri-lankische Kirche und ihre Mitglieder, immer wieder Übergriffen ausgesetzt, teilweise auch gewalttätigen.

#### 4.1.3 Wirtschaft<sup>11</sup>

Im 19. und 20. Jahrhundert dominierte die Plantagenwirtschaft und die Insel wurde vor allem durch den Anbau von Zimt, Kautschuk und Tee (Ceylon-Tee) bekannt. Unter der britischen Herrschaft wurden die Häfen modernisiert, dadurch wurde die Insel als Knotenpunkt des Fernhandels strategisch wichtig. Sri Lanka war 2007 weltweit der zweitgrösste Exporteur von Tee, hinter Kenia und vor China. Heute sind die wichtigsten Exportwaren Sri Lankas Textilien und Bekleidung, Tee, Edelsteine und Kokosnussprodukte. Seit dem Ende des Bürgerkrieges gewinnt auch der Tourismus wieder an Bedeutung.

Nach der Unabhängigkeit im Jahr 1948 bis zum Jahr 1977 war die Wirtschaftspolitik der Regierungen sozialistisch geprägt. Plantagen aus der Kolonialzeit wurden abgeschafft und industrielle Einrichtungen wurden verstaatlicht. In dieser Zeit stieg der Lebensstandard und die Analphabetenquote sank. Die Volkswirtschaft litt jedoch unter Ineffizienz, langsamem Wachstum und Mangel an ausländischen Investitionen. 1977 änderte die Regierung ihre Politik: statt Verstaatlichung fördert sie seither die Privatwirtschaft.

In ländlichen Gebieten ist Armut immer noch verbreitet und die Arbeitslosenquote hoch. Viele Männer und Frauen suchen darum ihr Glück im Ausland, wo sie als temporäre Arbeitskräfte unter schwierigen, oft menschenunwürdigen Bedingungen arbeiten.

<sup>10</sup> Textquelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Sri\\_Lanka](http://de.wikipedia.org/wiki/Sri_Lanka); aufgerufen am 13.7.12

<sup>11</sup> Textquelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Sri\\_Lanka](http://de.wikipedia.org/wiki/Sri_Lanka); aufgerufen am 13.7.12

#### 4.1.4 Politik<sup>12</sup>

Nach 450 Jahren abwechselnder Kolonialisierung durch die Portugiesen, Holländer und Engländer, wurde Sri Lanka 1948 als parlamentarische Demokratie unabhängig. Der Versuch, 1956 das nationale Leben zu „singhalesisieren“ und die damit verbundene Diskriminierung ethnischer und religiöser Minoritäten provozierte steigende Gewalt zwischen den Volksgruppen. Auch bewirkte diese Unterdrückung, dass Extremisten sich formierten und um einen unabhängigen tamilischen Staat im Norden und Osten der Insel zu kämpfen begannen. Die Tamil LTTE stellte eine schlagkräftige Guerillaarmee zusammen. Da beide Seiten unnachgiebig blieben, tobte ab 1983 ein schlimmer Bürgerkrieg. Die Militäroffensive im 2009, um die LTTE zu zerstören, war zwar erfolgreich, vertrieb jedoch zwischen 350'000 und 500'000 Zivilisten und wurde von Menschenrechtsgruppierungen scharf kritisiert.

Anschliessende Differenzen zwischen dem wiedergewählten Staatspräsidenten, Mahinda Rajapakse, und dem General Sarath Fonseka, der die Offensive geplant und durchgeführt hatte, brachten weitere Unruhe ins Land. Eine politische Lösung für die Gleichstellung der Tamilen sowie der geforderten Unabhängigkeit ist noch nicht gefunden. Denn obwohl die LTTE zerstört wurde, blieben die Ungerechtigkeit und Diskriminierung, welche zum Aufstand führten, weiterhin bestehen und die Tamilen leben nach wie vor über die Insel verstreut.

Der 9. Januar 2015 markiert eine wichtige Wende in Sri Lanka. Als Hauptkandidat der Opposition setzte sich Maithripala Sirisena bei der Präsidentschaftswahl in Sri Lanka am 8. Januar 2015 überraschend gegen den Amtsinhaber Mahinda Rajapaksa durch und ist seit dem 9. Januar 2015 Präsident Sri Lankas. Mit seiner Wahl sind grosse Erwartungen auf Reformen und Veränderungen verbunden. In vielen Bereichen zeigen sich bereits jetzt Mut machende Fortschritte.

## 4.2 SAM global im Land

### 4.2.1 Geschichte

SAM global pflegte bereits seit 1982 Kontakte nach Sri Lanka. 1993 wurde die Förderung und Unterstützung einheimischer theologischer Ausbildungsstätten in Sri Lanka zum offiziellen Arbeitszweig von SAM global. SAIT/HOMSA (Punkt 2.2.1) war der erste sri-lankische Partner. Ziel war es von Beginn weg, die einheimische Kirche zu stärken. Nach und nach kamen weitere Partnerschaften mit dem LBCS, BTC, der Lanka Hope Mission und dem CTS dazu (alle unter Punkt 2.2.2 bis 2.2.5 beschrieben).

Als Grundsätze haben sich bei allen Partnerschaften herauskristallisiert, dass die Botschaft von Gottes Liebe und Vergebungsbereitschaft Christinnen und Christen sowie Kirchen motivieren soll, ein Beispiel der Versöhnung zwischen der tamilischen und singhalesischen Volksgruppe zu sein. SAM global hat dieses Anliegen durch Beratung, Stipendien für Theologiestudierende, später auch durch Lehreinätze von Schweizer Theologen an den Ausbildungsstätten unterstützt, was bis heute so geblieben ist.

Dank dem Engagement von Freiwilligen konnte SAM global bisher insgesamt 14 praktische Baueinsätze durchführen. Dabei setzten Schweizer Bauhandwerker ihre Zeit und ihr Können in Sri Lanka ein. Während diesen 14 Einsätzen wurde die Infrastruktur des LBCS in Kandy den wachsenden Platzbedürfnissen angepasst und ausgebaut, sowie der gesamte Gebäudekomplex des BTC errichtet. In den praktischen Einsätzen von Schweizerinnen und Schweizern in Sri Lanka konnte gegenseitig viel profitiert und der Nord-Süd-Austausch gefördert werden.

Mittlerweile haben viele sri-lankische Gemeindemitarbeitende und Pastoren eine solide Ausbildung genossen und sind über die ganze Insel verteilt im Einsatz.

<sup>12</sup> Quelle: Operation World; Seventh Edition; 2010

Als im Dezember 2004 auch Sri Lanka vom verheerenden Tsunami betroffen war, wurden die Partnerschaften und Kontakte genutzt, um effizient Hilfe vor Ort zu leisten. SAM global konnte dank Spenden rund CHF 500'000 für den Wiederaufbau investieren.

Aufgrund der Partnerschaft mit dem BTC sowie den praktischen Einsätzen durch Schweizer Bauhandwerker vor Ort, entstand im Jahr 2011 die Handwerkerschule CCS (College for Construction Skills) in Trincomalee, im Norden des Landes (Punkt 2.2.6).

### 4.3 wichtigste Partner

#### 4.3.1 2.2.1 HOMSA/SAIT (*Hope Outreach Ministries South Asia, South Asian Institute of Theology*), *Norton Bridge*

Die Studierenden vom SAIT geniessen pro Monat während einer Woche theologischen Unterricht. Die restliche Zeit arbeiten sie in ihren jeweiligen Lokalkirchen im ländlichen Gebiet. Es werden verschiedene Ausbildungsniveaus angeboten, bis hin zum Bachelortitel. Die Dauer der gesamten Ausbildung variiert je nach Lehrgang. Der Leiter ist Dr. Sam Thevabalasingham. HOMSA/SAIT ist als religiöse Organisation registriert. SAM global pflegt seit 1994 eine Partnerschaft mit HOMSA/SAIT. Wir unterstützen HOMSA/SAIT finanziell und durch Lehreinsätze von Schweizer Theologen. Die Partnerschaft zwischen HOMSA/SAIT und SAM global hat sich durch gute, langjährige Beziehungen entwickelt.

#### 4.3.2 2.2.2 LBCS (*Lanka Bible College & Seminary*), *Kandy und Colombo*

Das LBCS wurde 1970 gegründet und ist als gemeinnützige Organisation registriert (Charity Organization). Geleitet wird das LBCS von Lal Senanayake. Der Hauptcampus befindet sich bei Kandy, ein Graduate Centre in Colombo. Ausserdem gehören sogenannte Extension Centres zum LBCS, wo ein Fernstudium angeboten wird. Das LBCS gehört zu den führenden Anbietern für Leiterschaftsentwicklung in der sri-lankischen Kirche. Die Studierenden haben verschiedenste denominationelle Hintergründe, was wiederum den Allianzgedanken fördert. Das Studienangebot reicht vom Zertifikat bis hin zum Mastertitel. Das Ziel vom LBCS ist, durch ein professionelles, fundiertes theologisches Studium gut geschulte und eigenständige kirchliche Mitarbeitende auszubilden. Sie werden später in ihrem Umfeld Menschen prägen. SAM global pflegt seit 1998 eine Partnerschaft mit dem LBCS. Die Partnerschaft beinhaltet finanzielle Hilfe und von 1998 bis 2010 wurden auch zehn praktische Baueinsätze durch Schweizer/innen auf dem LBCS-Campus in Kandy durchgeführt. Dadurch konnte die Infrastruktur des LBCS der wachsenden Anzahl von Studierenden ständig angepasst werden.

#### 4.3.3 2.2.3 CTS (*Colombo Theological Seminary*), *Colombo*

Das CTS wurde 1994 gegründet und ist heute die wohl grösste theologische Ausbildungsinstitution in Sri Lanka. Neben der theologischen Ausbildung hat das CTS auch einen eigenen Verlag (CTS Publications), in dem u.a. Bücher von sri-lankischen Theologen erscheinen oder aber Bücher auf Singhalesisch oder / und Tamilisch übersetzt und gedruckt werden.

Die Partnerschaft zwischen dem CTS und SAM global wurde im Jahr 2012 konkret, als beschlossen wurde, dass SAM global eine Doktorandin als Dozentin u.a. zur Mithilfe in der Koordination des Masterprogrammes zur Verfügung stellt. Sie unterrichtete dort ab Januar 2013 für drei Jahre.

#### 4.3.4 2.2.4 BTC (*Baldaeus Theological College*), *Trincomalee*

Während des Bürgerkrieges war es für die Tamilen schwierig und gefährlich, in den Süden zu reisen, um eine theologische Ausbildung zu geniessen. Deshalb entstand in Trincomalee das BTC, um den Leuten im Norden und Osten des Landes ein fundiertes theologisches Studium anbieten zu können. Das BTC wurde im Dezember 1999 gegründet, der Unterricht fand ab Februar 2000 statt. Das BTC ist im sri-lankischen Firmenregister eingetragen.

Vom Laienpastor bis hin zum Bachelortitel werden alle Niveaus angeboten. Die Ethnien sind wie bei allen anderen von SAM global unterstützten Ausbildungen gemischt, wodurch ein Beitrag zur Versöhnung zwischen Tamilen und Singhalesen geleistet wird. Rund die Hälfte der Studierenden lebt auf dem Campus. Seit 2011 ist Huthin Manohar der Leiter des BTC. Die Partnerschaft zwischen SAM glo-

bal und dem BTC entstand bereits in den Anfängen der Ausbildungsstätte. Zu Beginn stand die finanzielle Unterstützung im Vordergrund, bis 2008 ein erstes Team von Schweizer Bauhandwerkern das Hauptgebäude des BTC errichtete. Weitere Einsätze folgten und nun profitiert das BTC von einer zweckmässigen und soliden Infrastruktur wie auch von regelmässigen Lehreinsätzen durch einen Schweizer Theologen.

#### 4.3.5 2.2.5 Lanka Hope Mission

Lanka Hope Mission ist eine kleine sri-lankische Organisation, die in verschiedenen Kirchen die Arbeit unter Kindern fördert und Kirchenmitarbeitende schult. Zudem fördert sie auch den Bereich Musik im Gottesdienst.

#### 4.3.6 2.2.6 CCS (College for Construction Skills)

Auf demselben Campus ist die Handwerkerschule CCS (College for Construction Skills) beheimatet, was eine Folge der konstruktiven Partnerschaft zwischen SAM global und dem BTC ist. Das CCS entstand im Frühjahr 2011 aus dem Bedürfnis heraus, dass junge Sri Lanker eine solide Berufsausbildung brauchen, welche ihnen eine Perspektive gibt. Gerade im Norden und Osten des Landes ist die Situation für junge Menschen im Blick auf die Zukunft nicht sehr vielversprechend und es gibt keine Möglichkeiten wie bei uns, eine Berufslehre zu machen. Viele suchen im Mittleren Osten ihr Glück. Da durch die Umstände im Krieg auch moralische und ethische Werte verloren gingen, will das CCS seinen Lehrlingen nebst der fachlichen Ausbildung auch Grundwerte wie Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit vermitteln sowie die sozialen Kompetenzen der jungen Männer fördern. Die Lehrlinge und fast alle Auszubildner wohnen auf dem Campus.

Das CCS bzw. SAM global hat am 28.2.2012 mit dem BTC ein notariell beglaubigtes „Lease Agreement“ abgeschlossen, in welchem festgehalten wird, zu welchen Konditionen und wie lange das CCS ein Teil des Geländes vom BTC verwenden kann.

## 4.4 Schwerpunkte und Zielsetzungen Länderprogramm Sri Lanka

Ziele von SAM global für das Programm (siehe auch Hauptdokument):

- Ausbau im Bereich Handwerkerausbildung: Die staatlich anerkannte Handwerkerausbildung am CCS soll weitergeführt werden. Die Nationalisierung wird durch zielgerichtetes Capacity Building angestrebt. Erfolgreiche Lehrabgänger sollen beim Aufbau von Kleinbetrieben unterstützt werden.
- Die Vernetzung von theologischen Bildungsstätten wird weiterhin gefördert. Unterstützung in spezifischen Bildungsprogrammen.

Code	THEOLOGISCHE BILDUNG UND PRAXIS	Planziel pro Jahr
T4	Anzahl Studierende/Leitende in Ausbildung	80
T5	davon abgeschlossen in absoluten Zahlen	30
<b>GRUND- UND BERUFSBILDUNG</b>		
B2	Anzahl Berufsschüler/innen und Lehrlinge in Ausbildung	20
B3	davon abgeschlossen in absoluten Zahlen	10
B4	Anzahl Lehrkräfte in Aus- und Weiterbildung	3

## 5 Länderprogramm Kambodscha (zu 6.1.5)

### 5.1 Beschreibung Land/Region

#### 5.1.1 Geographie<sup>13</sup>

Phnom Penh ist die Hauptstadt des südostasiatischen **Königreichs Kambodscha**. Das Land liegt am Golf von Thailand zwischen Thailand, Laos und Vietnam und ist flächenmässig etwa halb so gross wie Deutschland. Durch den Osten fließt der Mekong, einer der zehn längsten Flüsse der Welt, welcher zur Regenzeit den zentral gelegenen See „Tonle Sap“ derart speist, dass dessen Fläche von 2'500 auf 20'000 km<sup>2</sup> anschwillt und dieser so zum grössten See Südostasiens wird. Die weitläufigen Tropenwälder beherbergen nicht nur eine reiche Fauna, sondern haben mit ihren Edelholzbeständen (Rosenholz, Ebenholz) auch eine wirtschaftliche Bedeutung. Dank dem relativ gleichmässigen Monsunklima herrschen Temperaturen zwischen 26 und 30°C. Die ausgeprägte Regen- (Juli-Okt.) bzw. Trockenzeit beeinflusst die landwirtschaftlichen Tätigkeiten.



Kambodscha ist aus dem Reich Kambuja hervorgegangen, das seine Blüte vom 9. bis zum 15. Jahrhundert erlebte. Seine Ruinen in Angkor, Roluos, Banteay Srei und Preah Vihear wurden ins UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen. Nach der Unabhängigkeit von der Kolonialmacht Frankreich im Jahr 1953 folgten jahrzehntelange Bürgerkriege, die viele Opfer unter der Bevölkerung und schwere Schäden in der Wirtschaft hinterliessen. Auch der Vietnamkrieg und die Diktatur der Roten Khmer von 1975 bis 1979 brachten dem Land wirtschaftlichen Verfall.

#### 5.1.2 Bevölkerung (ethnisch, religiös)

Die Hauptbevölkerungsgruppe Kambodschas sind die Khmer, die offiziell 85–90 % der Einheimischen ausmachen. Damit ist Kambodscha das homogenste Land Südostasiens. Grösste Minderheiten sind die Vietnamesen (5 %), die Cham (bis 3 %) und die Chinesen (etwa 1 %). Die Amtssprache Kambodschas ist Khmer und wird von 95 % der Einwohner des Landes gesprochen. Weitere Sprachen sind Vietnamesisch, Chinesisch, Cham sowie verschiedene andere Minderheitensprachen. Französisch war wegen der französischen Kolonialvergangenheit über ein Jahrhundert lang die beliebteste Fremdsprache und wurde bis 1975 auch in gebildeten Kreisen gesprochen. Heute wird es auch auf Grund des vermehrten Tourismus aus englischsprachigen Ländern vermehrt durch Englisch abgelöst.

In Kambodscha sind rund 97 % der Bevölkerung Anhänger des Theravada-Buddhismus, der heute gesetzlich in der Verfassung verankert ist. Weitere vertretene Glaubensrichtungen sind der Islam mit etwa 2 % (vor allem Sunniten bei den Cham) und das Christentum mit weniger als einem Prozent, wovon die Neupostolische Kirche die grösste vertretene Konfession ist.[20] Die katholische Kirche Kambodschas ist vor allem bei der Minderheit der Vietnamesen verbreitet.

<sup>13</sup> Textquelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kambodscha>; aufgerufen am 20.07.16;

### 5.1.3 *Wirtschaft*<sup>14</sup>

Nachdem Kambodscha vor dem Putsch Lon Nols im Jahr 1970 noch den höchsten Lebensstandard Südostasiens aufwies und den Beinamen „Schweiz Südostasiens“ trug, musste man, nach dem Terrorregime der Roten Khmer, wieder ganz von vorne anfangen. Nach dem Abzug der Vietnamesen 1989 und der Einführung der Marktwirtschaft 1993 begann der Wirtschaftsaufschwung.

10% der Kambodschaner arbeiten in der Textilindustrie, auf die ein Anteil von 43% am BIP zufällt. 70% der Bevölkerung arbeitet in der Landwirtschaft und rund 20% im Dienstleistungssektor, insbesondere dem Tourismus.

Mit Rang 150 (2015) von 168 im Korruptionswahrnehmungsindex prägt in diesem Land die Korruption nahezu jeden Bereich des staatlichen Handelns. Unter diesem Gesichtspunkt ist es bemerkenswert, dass einer unserer Einsatzleistenden, verheiratet mit einer Kambodschanerin, innerhalb vernünftiger Frist (10 Monate) und ohne einen Dollar Bestechungsgeld zu zahlen, die kambodschanische Staatsangehörigkeit erhalten hat.

### 5.1.4 *Politik*

Kambodscha ist eine konstitutionelle Monarchie. In der im Jahre 1993 verabschiedeten Verfassung wird dies wie folgt definiert: „Ein Königreich, mit einem König, der übereinstimmend mit der Verfassung und den Prinzipien der liberalen Demokratie und des Pluralismus regiert. Das Königreich von Kambodscha soll ein unabhängiges, souveränes, friedliches, permanent neutrales und blockfreies Land sein.“

Verschiedenen Organisationen beklagen jedoch, dass der Demokratiebegriff ohne „Schärfe“ umgesetzt wird. Diese Einschätzung erfolgt insbesondere aufgrund der ausgeprägten Korruption, der Einschränkungen der Meinungsfreiheit sowie dem Fehlen einer unabhängigen Justiz.

## 5.2 SAM global im Land

### 5.2.1 *Kurze Geschichte*

Seit 2014 unternahm SAM global mehrere Reserach-Trips nach Kambodscha. Schnell war klar, dass in und um die Hauptstadt viel Entwicklungsarbeit geleistet wird, jedoch in den meisten ländlichen Gebieten davon kaum etwas spürbar ist. Mit der Partnerorganisation „Lighthouse“ hat SAM global einen Partner gefunden, der in den selben Schwerpunktbereichen arbeitet, nämlich in „Grund- und Berufsbildung“ sowie „Verbesserung der Lebensgrundlagen“. Das Zentrum bietet eine solide Infrastruktur und, durch die Kontakte zu den Eltern der beherbergten Studierenden, einen natürlichen Draht zur ländlichen Bevölkerung. Lighthouse hat eine grosse Vision und verfügt über eine Wachstumsstrategie, insbesondere im Bereich der ländlichen EZA. SAM global will die Organisation durch Personalentsendung in dieser Absicht unterstützen.

**Lighthouse**<sup>15</sup> wurde im Mai 2008 durch den Schweizer Lukas Bernhardt gegründet. Lighthouse ist in erster Linie ein Ort, wo Hoffnung möglich wird; ein Ort, an welchem kambodschanische Jugendliche Ziele und Träume für ihre Zukunft finden und aufbauen können. In einer gemeinschaftlichen Wohnstruktur bietet Lieghthouse ein Umfeld, in dem sich Schüler/innen und Studierende gegenseitig im Streben nach ihren Zielen und Träumen unterstützen. Durch das Leben in der Gemeinschaft lernen sie auch, Verantwortung zu übernehmen. Die Jugendlichen sollen ihre Ziele verfolgen, ohne abgelenkt zu werden oder sich schlechte Gewohnheiten anzueignen (aus der Website von Lighthouse).

<sup>14</sup> Textquelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kambodscha>; aufgerufen am 20.07.16;

<sup>15</sup> <http://www.lighthousebattambang.com/>

## 5.2.2 Projekte:

### 5.2.2.1 Studentenwohnheim "Pteah Bonlüh"

Das Studentenwohnheim soll junge Kambodschaner aus ländlichen Gebieten unterstützen, die nicht über ausreichende Mittel für eine solide Ausbildung verfügen. Hierbei wird den Schüler/innen und Studierenden nicht nur eine Unterkunft in Schul-/Universitätsnähe angeboten, sondern auch eine individuelle Begleitung während der Ausbildung. In verschiedenen Seminaren werden wissenschaftliche, aber auch soziale Kompetenzen gefördert.

Ein Education Coordinator ist dafür verantwortlich, die schulischen Leistungen und Entwicklungen eines jeden Studierenden zu verfolgen. Studierende, die Schwierigkeiten haben, bekommen Nachhilfeunterricht. Weiter gibt es unter der Woche täglich ein Sportprogramm. Die Studierenden sollen nicht nur einen gesunden Geist, sondern auch einen gesunden Körper aufbauen und behalten.

### 5.2.2.2 Bright-House Communitycenter

Viele Jugendliche sind in ihrer Freizeit kaum unter elterlicher Kontrolle, geraten in falsche Bahnen und verbauen sich ihre Zukunft. Das Bright-House Communitycenter bietet eine sinnvolle Freizeitaktivität an. In Zusammenarbeit mit der Organisation "Brightstart<sup>16</sup>" wird Nachhilfeunterricht in wissenschaftlichen Fächern wie Rechnen, Chemie, Physik und Informatik, aber auch in praktischen Fächern wie Musik, Handarbeit und Sport angeboten. Wer will, darf auch am regelmässigen Bibelunterricht teilnehmen. Jeden Sonntagabend wird mit und für die Jugendlichen ein Jugendgottesdienst veranstaltet.

### 5.2.2.3 Nachhaltigkeit

Nach dem Krieg sind zahlreiche Hilfsorganisationen nach Kambodscha gekommen und mit ihnen ein grosser „Fluss“ von Hilfsgeldern. Dies hat die Gesellschaft in eine Opferrolle gedrängt und eine Erwartungshaltung hervorgerufen. Lighthouse fördert Projekte, die Individuen und Gemeinschaften im Aufbau von Geschäften mit nachhaltigen Modellen unterstützen. Zielgruppe ist die ländliche Bevölkerung, welche grösstenteils von der Landwirtschaft lebt. So werden beispielsweise Kühe oder Ziegen an Familien verteilt unter der Bedingung, jedes zweite Jungtier an Lighthouse zurückzugeben. Damit kann das Projekt laufend erweitert werden.



## 5.3 Wichtigste Partner

### 5.3.1 Lighthouse: (s. oben)

### 5.3.2 Brightstart Learning, Inc.:

Fördert benachteiligte Kinder durch ausserschulische Bildungsangebote und unterstützt sie in ihrer Entwicklung zu selbständigen, initiativen und verantwortungsvollen Erwachsenen und Leitern. Brightstart ist nicht profitorientiert und bietet in der Provinz Battambang in acht verschiedenen Zentren 500 Schüler/innen die Gelegenheit, ihr Potential zu entwickeln.

<sup>16</sup> <http://www.brightstartcambodia.org/>

## 5.4 Schwerpunkte und Zielsetzungen Länderprogramm Kambodscha

Ziele von SAM global für das Programm (siehe auch Hauptdokument):

- Schüler-/Studentenwohnheim "Pteah Bonlüh" von Lighthouse: Angebot von Wohnmöglichkeiten für Oberstufenschüler/innen und Studierende aus ländlicher (abgelegener) Gegend und deren Begleitung.
- Bright-House Communitycenter: Freizeitangebot für Jugendliche im Bereich Musik, Computer- und Nachhilfeunterricht (Mathe, Chemie, Physik...), Nähunterricht.
- Self sustainability Projekt: Viehzuchtprojekt in ländlicher Gegend: Kühe werden Bauern zur Verfügung gestellt. Jedes zweite (weibliche) Kalb wird zurückerstattet und an neue Projektpartner weitergegeben.

<b>GRUND- UND BERUFSBILDUNG</b>		<b>Planziel pro Jahr</b>
<b>B1</b>	Anzahl Kursteilnehmende (Module, ausserschulische Angebote)	70
<b>VERBESSERUNG DER LEBENSGRUNDLAGEN</b>		
<b>L1</b>	Anzahl Begünstigte (direkt & indirekt zusammengezählt)	82

Die hier angegebenen Zielwerte gelten für das Jahr 2017. Da es sich beim Länderprogramm Kambodscha um ein für SAM global neues Feld handelt, ist eine Voraussage für die weiteren Jahre relativ schwierig. Ein relativ rascher Anstieg dieser Werte wird jedoch angestrebt.

## 6 Länderprogramm Brasilien (zu 6.1.6)

### 6.1 Beschreibung Land/Region

#### 6.1.1 *Situation im Land*

Brasilien ist eines der am stärksten industrialisierten Länder Südamerikas. In den letzten Jahren hat sich Brasilien zunehmend zu einer Wirtschaftsmacht entwickelt, erlebt derzeit aber eine Wirtschaftskrise.

Mehrere Regierungsvertreter wurden in den letzten Jahren wegen Korruption verurteilt.



#### 6.1.2 *Die grössten Probleme: Armut und Kriminalität*

Die Kluft zwischen Arm und Reich ist in Brasilien enorm. Der Unterschied zeigt sich auch in der Geografie: Die meisten wirtschaftlichen Aktivitäten sind im Süden zu finden, der Nordosten des Landes gilt hingegen als „Armenhaus Brasiliens“.

80 % der Brasilianerinnen und Brasilianer wohnen in Grossstädten, da sie auf dem Land oder rund um den Amazonas keine Zukunftsperspektive sehen – Tendenz steigend. Damit werden auch die zahlreichen Favelas (Slums) immer grösser. Besonders in der Umgebung der Favelas, aber auch ansonsten ist die Kriminalitätsrate enorm hoch, einige Städte Brasiliens gehören zu den gefährlichsten der Welt. Kinder in den Favelas wachsen oft ohne Strukturen und gute Schulbildung auf und haben keine Chance auf eine gute Ausbildung und einen richtigen Job. Viele landen wegen Gewalt, Vernachlässigung und Missbrauch auf der Strasse.

#### 6.1.3 *Glaube und Religion*

Der grösste Teil der Brasilianerinnen und Brasilianern ist katholisch. In den katholischen Kirchen wird jedoch oft nicht von einem liebenden, sondern von einem fordernden Gott gesprochen – dadurch haben viele ein verzerrtes Bild von Gott. Häufig wird das Christentum mit afrobrasilianischen Bräuchen und Traditionen vermischt.

Die christlichen Gemeinden sind stark von Denominationalismus geprägt: Jede Gemeinde ist davon überzeugt, dass nur sie die richtige Lehre vertritt, und dadurch versucht jede Gemeinde, der anderen Mitglieder abzuwerben. In vielen Gemeinden fehlt es an fundiertem Bibelwissen. Häufig ist zudem der ganzheitliche Blick für die anderen Gemeinden und Regionen in Brasilien nicht vorhanden und somit fehlt auch das soziale Engagement.

Für die Flussbewohner am Amazonas gibt es häufig gar keine Gemeinden oder Möglichkeiten, von Gott zu hören.

### 6.2 SAM global im Land

#### 6.2.1 *Kurze Geschichte*

1961 bereiteten sich vier Mitarbeitende von SAM global in Portugal auf einen Einsatz in Angola vor. Aufgrund der Unruhen in Angola wurde ihnen aber das Visum verweigert, weshalb sich die SAM nach einem neuen Arbeitsgebiet mit portugiesisch sprechender Bevölkerung umsah – und 1963 reisten die ersten Mitarbeitenden nach Brasilien aus. Einsatzgebiet war von Beginn weg der vernachlässigte Nordosten des Landes.

Am Anfang konzentrierte sich die Arbeit vor allem darauf, Gemeinden zu stärken und die Gute Nachricht zu verbreiten. Dadurch sind viele kleine und grössere Gemeinden entstanden. Inzwischen ist SAM global zudem in Slums und im Amazonasgebiet tätig, um den Menschen zu dienen und eine

bessere Zukunft zu bieten. In allen Projekten wird nach und nach die Verantwortung und Leitung an Einheimische übergeben.

SAM global arbeitet in Brasilien seit rund 50 Jahren mit der MICEB (Missão Cristã Evangélica do Brasil) zusammen, die als Dachorganisation für verschiedene internationale Organisationen fungiert.

## 6.3 Wichtigste Partner

### 6.3.1 *ProRIBEIRINHO (APR)*

Von Portel, einer Kleinstadt 250 km westlich von Belém, ist ein Team von brasilianischen Mitarbeitenden regelmässig mit einem Schiff auf den drei Nebenflüssen des Amazonas Camarapí, Anapu und Pacajá unterwegs. Das Team besucht die Menschen, die zerstreut in kleinen Siedlungen an den Flüssen leben, und bringt ihnen ganzheitliche Hilfe. Das ProRIBEIRINHO besteht heute ausschliesslich aus brasilianischen Mitarbeitern und läuft unter brasilianischer Leitung. SAM global unterstützt ProRIBEIRINHO finanziell und beratend.

### 6.3.2 *ProSERTAO*

ProSERTAO ist ein brasilianischer Verein der in verschiedenen Städten des Nordosten in der Ausbildung von Leitern, Pastoren, interkulturellen Mitarbeitenden und im Gemeindebau neuer evangelischer Gemeinden tätig ist. Die Projektbasis ist das Trainingszentrum Rancho da Lua in Demerval Lobão 30km südlich von Teresina, Piauí.

### 6.3.3 *ProVIDA*

ProVIDA ist ein brasilianischer Verein der benachteiligten Kindern und Jugendlichen zu einem menschenwürdigen Leben verhilft und sie in die Familie, Kirche und Gesellschaft integriert.

### 6.3.4 *MICEB (Missão Cristã Evangélica do Brasil)*

MICEB hat während Jahrzehnten die Zusammenarbeit verschiedener christlicher Entwicklungsorganisationen koordiniert und für diese viel Verwaltungsarbeit übernommen. Mit dem personellen Rückgang der meisten dieser Organisationen und der Nationalisierung sämtlicher Projekte wird diese Koordination hinfällig. Die Auflösung der MICEB sollte 2017/2018 abgeschlossen werden.

### 6.3.5 *AICEB (Kirchenverband)*

AICEB ist ein engagierter brasilianischer Kirchenverband, mit welchem SAM global in verschiedenen Projekten zusammenarbeitet.

### 6.3.6 *Palavra da Vida (Theologische Ausbildungsstätte)*

SAM global unterstützt diese theologische Ausbildungsstätte, welche unter reiner brasilianischer Führung steht. Auf dem Gelände von Palavra da Vida werden regelmässig Seminare und Kinder camps durchgeführt.

## 6.4 Schwerpunkte und Zielsetzungen Länderprogramm Brasilien

Ziele von SAM global für das Programm (siehe auch Hauptdokument):

- ProVida: Vorschulprogramme (PEPE), Aufgabenhilfe, Kinderclubs, Fußballschulen, Gefängnisbesuche
- ProRIBERINHO: Ganzheitliche Hilfe durch Gesundheitsförderung und Förderung von Landwirtschaft und Kleingewerbe.
- ProSERTAO: Verbesserung der landwirtschaftlichen Selbstversorgung, Alphabetisierung und Gesundheitsprävention. Sensibilisierung der südlichen Gemeinden für die Nöte im Sertão und Ausbildung von Leitenden für die Entwicklungszusammenarbeit (Capacity Building)
- Schrittweise Nationalisierung bis 2020

### THEOLOGISCHE BILDUNG UND PRAXIS

<b>L1</b>	Anzahl Begünstigte (direkt & indirekt zusammengezählt)	82
<b>T1</b>	Anzahl Begünstigte von kirchlichen Angeboten	1408
<b>T2</b>	Anzahl Sensibilisierte in Kursen	254
<b>T3</b>	Anzahl gecoachte Personen in Leitungsfunktion	47
<b>T4</b>	Anzahl Studierende/Leitende in Ausbildung	47
<b>T5</b>	davon abgeschlossen in absoluten Zahlen	1

### GESUNDHEIT UND PRÄVENTION

<b>G1</b>	Anzahl Konsultationen / Reha-Besuche	1964
-----------	--------------------------------------	------

### GRUND- UND BERUFSBILDUNG

<b>B1</b>	Anzahl Kursteilnehmende (Module, außerschulische Angebote)	122
<b>B2</b>	Anzahl Schüler/innen in Ausbildung	175

### VERBESSERUNG DER LEBENSGRUNDLAGEN

<b>L1</b>	Anzahl Begünstigte (direkt & indirekt zusammengezählt)	1214
<b>L2</b>	Anzahl Sensibilisierte in Kursen	17

## 7 Länderprogramm Kamerun (zu 6.1.7)

### 7.1 Beschreibung Land/Region

#### 7.1.1 *Situation im Land*

Vom Kamerun wird in Europa wenig berichtet. Der seit 1982 machthabende Paul Biya führt das Land mit einem strengen Führungsstil – Opposition ist zwar geduldet, wird aber gezielt in die Schranken gewiesen.

SAM global arbeitet hauptsächlich im Norden Kameruns, in der Region des „Extrême Nord“. Die Bedingungen sind hart – aufgrund der hohen Temperaturen und dem geringen Niederschlag erleidet die Region alle zwei bis fünf Jahre eine Dürre.

Seit 2014 ist Boko Haram im Extrême Nord aktiv. Nach anfänglich punktuellen Entführungen folgten Massakrierungen ganzer Dörfer und Entführungen grosser Gruppen junger Frauen und Mädchen. Seit der Intervention des Militärs, insbesondere der tschadischen Armee, verübt die Terroristenorganisation vor allem Suizidattentate.

Die Bedrohungslage sowie die schwierigen klimatischen Verhältnisse im Norden haben in den letzten Jahren zu einem Flüchtlingsstrom bzw. einer Umsiedlungsbewegung in zentral gelegene Regionen geführt.

#### 7.1.2 *Die grössten Probleme: Armut, Bildung, Gesundheit und Korruption*

37.5% der Bevölkerung Kameruns leben unter der Armutsgrenze, ein Grossteil davon im Norden. Die meisten der Bewohner Nordkameruns leben von Landwirtschaft, aber aufgrund der schlechten landwirtschaftlichen Bedingungen sind die Erträge klein und die Nahrung oft knapp – immer wieder kommt es zu Hungersnöten. Viele Männer ziehen deshalb auf der Suche nach Arbeit in den Süden und lassen ihre Familien zurück. Aufgrund ihres tiefen Ausbildungsniveaus und der vorherrschenden Arbeitslosigkeit in den Städten müssen sich viele mit Gelegenheitsjobs über Wasser halten – und können so auch ihre armen Familien im Norden nicht unterstützen.

Das öffentliche Schulsystem im Kamerun ist zwar vorhanden, die Qualität jedoch mangelhaft. Daher schickt jeder, der über die nötigen Mittel verfügt, seine Kinder in Privatschulen. Ganz ähnlich sieht die Situation im Gesundheitswesen aus. Die spärlichen und schlecht ausgestatteten staatlichen Gesundheitszentren werden durch private, teilweise subventionierte Stationen ergänzt, um zumindest eine minimale medizinische Grundversorgung sicher zu stellen.

Eine der grössten Herausforderungen im Kamerun ist die Korruption: Sie durchdringt heute jedes öffentliche Amt und das öffentliche Leben im Allgemeinen.

#### 7.1.3 *Glaube und Religion*

Mit 70 % ist der Anteil der Christen, vor allem Katholiken, relativ hoch. Viele vermischen aber nach wie vor ihren Glauben mit animistischen Bräuchen. Verhältnismässig am meisten Moslems sind im Norden des Landes zu finden. Seit dem durch Boko Haram ein radikaler Islam die Region beeinflusst, sind jedoch zahlreiche Moslems zum christlichen Glauben gekommen. Die damit neu entstehenden Gemeinschaften werden von der islamischen Gesellschaft verstossen, tun sich aber auch schwer, sich in traditionellen christlichen Gemeinden zu integrieren. Sie stellen somit eine besonders verletzte Minderheit dar.



## 7.2 SAM global im Land

### 7.2.1 Kurze Geschichte

1953 begannen in Maroua in der Region „Extrême Nord“ Mitarbeitende der Vereinigten Sudan Mission mit Entwicklungshilfe: Medizinischer Dienst, Literaturarbeit, Schulbildung, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Erwachsenenbildung, Brunnenbau und Kleingewerbeförderung. Schon bald nach diesem Start interessierten sich Menschen für den christlichen Glauben. Schnell bildeten sich die ersten kleineren Gemeinden und 1968 entstand der Bund Evangelischer Kirchen in Kamerun (UEEC). Die UEEC hat heute rund 200 000 Mitglieder und hat sich zu einem selbständigen und initiativen Kirchenverbund entwickelt.

Die damalige Vereinigte Sudan Mission, welche die Arbeit in Kamerun lancierte, nannte sich später VIA und ist seit 2011 von SAM global.

## 7.3 Wichtigste Partner

### 7.3.1 EEC – Union des Eglises Evangéliques au Cameroun

Mit dem Auftreten der Extremistengruppe Boko Haram in der Region Extrême Nord mussten 2014 sämtliche Einsatzleistende von SAM global das Land verlassen. Seither verantwortet die UEEC die Projekte und kann dabei auf zahlreiche gut ausgebildete, pflichtbewusste und initiativen lokale Mitarbeitende zählen. SAM global unterstützt die Kirche und ihre Projekte finanziell und mit kurzen Experteneinsätzen.

## 7.4 Schwerpunkte und Zielsetzungen Länderprogramm Kamerun

Ziele von SAM global für das Programm (siehe auch Hauptdokument):

- Unterstützung der Oberstufenschulen in Maroua und Mokolo sowie der Mädchenschule in Mokolo
- Aufbau eines Gesundheitszentrums im Umsiedlergebiet Touboro und Konsolidierung der bereits nationalisierten Gesundheitsarbeit
- Capacity Building insbesondere in den Bereichen Jugendleiter, Laien und Pastoren (Gemeindeleiter)
- Nothilfe für Flüchtlinge, Umsiedler und Rückkehrer (hoffentlich bald möglich)
- PEZA bei Beruhigung der Sicherheitslage noch offen, jedoch weiterhin punktuelle Kurzeinsätze

Code	THEOLOGISCHE BILDUNG UND PRAXIS	
T1	Anzahl Begünstigte von kirchlichen Angeboten	2000
T2	Anzahl Sensibilisierte in Kursen	2000
T4	Anzahl Studierende/Leitende in Ausbildung	44
T5	davon abgeschlossen in absoluten Zahlen	15
<b>GESUNDHEIT UND PRÄVENTION</b>		
G1	Anzahl Konsultationen / Reha-Besuche	400000
G2	Anzahl Sensibilisierte in Präventions-Anlässen	7000

<b>G3</b>	Anzahl chirurgische Eingriffe	4000
<b>G6</b>	Anzahl med. Personal in Aus- und Weiterbildung Dauer : Mehr als 1 Tag bis 6 Monate	6

**GRUND- UND BERUFSBILDUNG**

<b>B1</b>	Anzahl Kursteilnehmende (Module, ausserschulische Angebote)	100
<b>B2</b>	Anzahl Schüler/innen in Ausbildung	470
<b>B3</b>	davon abgeschlossen in absoluten Zahlen	100
<b>B2</b>	Anzahl Berufsschüler / Lehrlinge in Ausbildung	50
<b>B3</b>	davon abgeschlossen in absoluten Zahlen	16

## 8 Länderprogramm Burkina Faso (zu 6.1.8)

### 8.1 Beschreibung Land/Region

#### 8.1.1 *Situation im Land*

Wie die meisten westafrikanischen Staaten hat auch Burkina eine bewegte Vergangenheit: Das Land galt zeitweise als Sklavenspeicher oder verschwand durch Aufteilung auf Nachbarländer zwischenzeitlich gar von der Landkarte. Nach der Unabhängigkeit von der Kolonialmacht Frankreich 1960 begann ein steiniger Weg der Demokratisierung mit zahlreichen Militärputschen, Staatsstreichern, Aufständen und Streiks, die jedoch vergleichsweise harmlos verliefen.



Die Situation in Burkina Faso ist heute relativ ruhig: Mit Ausnahme eines Anschlags in der Hauptstadt im Januar 2016 herrscht Frieden. Prekär ist allerdings die Lage für einen grossen Teil der Bevölkerung – Burkina figurierte 2015 auf dem Human Development Index (HDI) auf dem fünftletzten Rang und gehört somit zu den am wenigsten entwickelten Ländern weltweit.

#### 8.1.2 *Die grössten Probleme: Armut und ungenügende Bildung*

Der Grossteil der Einwohner in Burkina lebt von der Landwirtschaft, doch das Land ist eines der trockensten und unfruchtbarsten der Welt. So leben 46.7 % der Bevölkerung unter der Armutsgrenze.

Schul- und Ausbildungsmöglichkeiten sind ungenügend und nur rund 36 % können lesen und schreiben.

#### 8.1.3 *Glaube und Religion*

Die christlichen Gemeinden sind noch relativ jung und haben sich vor allem im animistisch geprägten Süden ausgebreitet – und die animistisch-traditionellen Bräuche werden auch von Christen häufig nach wie vor praktiziert und mit dem Christentum vermischt.

Die grösste Religionsgruppe in Burkina sind Muslime, viele von ihnen gehören dem Volk der Peul an. Grosse kulturelle und religiöse Unterschiede erschweren die Annäherung der Christen an die Peul und andere muslimische Volksgruppen.

### 8.2 SAM global im Land

#### 8.2.1 *Kurze Geschichte*

1997 reisten die ersten burkinischen Gemeindegründer von der Evangelischen Kirche EE/SIM in der Region umher, um für die Menschen Gottes Liebe erfahrbar zu machen. Doch mangels Vorbereitung hatten sie Probleme, nachhaltige Kontakte aufzubauen. So entstand die Idee einer Schule für interkulturelle Zusammenarbeit und Berufsausbildung. Für deren Bau und für die Ausbildung der Mitarbeitenden fehlten jedoch weitgehend die finanziellen Mittel.

Vision Africa (VIA) erfuhr 2004 von diesem Projekt und war begeistert. In Zusammenarbeit mit der EE/SIM wurde in der Stadt Fada N’Gourma das Centre Evangélique de Formation Missionnaire (CEFM) gebaut. VIA wurde 2011 in SAM global integriert und das Projekt übernommen. Seither wurde die Ausbildung immer wieder den Bedürfnissen angepasst und erweitert.

## 8.3 Wichtigste Partner

### 8.3.1 CEFM – Centre Evangélique de Formation Missionnaire

Das „Evangelisches Bildungszentrum für transkulturelle Arbeit« CEFM bildet Ehepaare in Theologie/Missiologie und in einem Handwerk aus. Während zwei bis vier Jahren (je nach Vorbildung) werden die Studierenden auf die Arbeit in anderen Volksgruppen vorbereitet, erhalten eine theologische Grundbildung sowie die Möglichkeit, eine Berufslehre als Schneider/in, Motorrad- und Fahrradmechaniker oder Schreiner zu absolvieren.

### 8.3.2 EE/SIM – Eglise évangélique/SIM

Die EE/SIM ist als Dachorgan für das CEFM zuständig. Das CEFM leistet der EE/SIM Rechenschaft während die Leitenden Personen durch letztere eingesetzt werden.

## 8.4 Schwerpunkte und Zielsetzungen Länderprogramm Burkina Faso

Ziele von SAM global für das Programm (siehe auch Hauptdokument):

- Praktische und theoretische Ausbildung von einheimischen Ehepaaren in Theologie und Handwerk für den interkulturellen Einsatz.
- Unterstützung des Projektpartners, insbesondere Capacity Building, im Bereich der strategischen Führung.

Ziele von SAM global für das Programm (siehe auch Hauptdokument):

- Personalentsendung zur Unterstützung des Projektpartners, insbesondere Capacity Building, im Bereich der strategischen Führung

Code	THEOLOGISCHE BILDUNG UND PRAXIS	
T4	Anzahl Studierende/Leitende in Ausbildung	22
T5	davon abgeschlossen in absoluten Zahlen	4

## 9 Länderprogramm Indien (zu 6.1.9)

### 9.1 Beschreibung Land/Region

#### 9.1.1 *Situation im Land*

Indien hat weltweit die zweitgrösste Bevölkerung und gilt als Wirtschaftswunder. Gleichzeitig ist es ein Land voller Gegensätze: Nirgends prallen Extreme von überschwänglichem Luxus und brutaler Armut so aufeinander wie dort – riesige Slums liegen in den Städten unmittelbar neben luxuriösen 5-Stern-Hotels.



In Indien ist das hinduistische Kastensystem noch allgegenwärtig: Dieses System teilt Menschen in Gruppen und eine strenge Rangordnung ein und man bleibt von Geburt bis Tod an die gleiche Kaste gebunden – mit grossen Auswirkungen auf die Arbeit und das allgemeine Leben. Menschen aus einer niedrigeren Kaste haben nicht die Möglichkeit, aufzusteigen, und werden teilweise aus der Gesellschaft ausgeschlossen.

#### 9.1.2 *Das grösste Problem: Extreme Armut*

44 % der Einwohner leben in extremer Armut und oft in unvorstellbaren Zuständen in zahlreichen Slums. Obwohl viele Hilfsorganisationen die Not in diesen Slums lindern möchten, stossen sie oft an ihre Grenzen, weil die Menschen durch das Kastensystem in ihrem Denken blockiert sind und ihr Schicksal als in diesem Leben unveränderlich annehmen. Genauso gefangen in ihrem Kastendenken sind natürlich auch die privilegierten Bevölkerungsschichten. Sie erkennen die Notwendigkeit der Armutsbekämpfung nicht.

#### 9.1.3 *Glaube und Religion*

Bezüglich Religion gibt es grosse regionale Unterschiede: Je südlicher die Staaten, desto grösser der Prozentsatz an Christen. Im Norden hingegen hat es nur sehr wenige Christen – je nach Staat sind es weniger als 0.4 Prozent. Dort leben dafür umso mehr Muslime, die mit 160 bis 180 Millionen die zweitgrösste Religionsgruppe ausmachen – damit weist Indien nach Indonesien die zweitgrösste Zahl an Muslimen auf. Landesweit am stärksten vertreten sind die Hindus (1 Milliarde).

Seit Premierminister Narendra Modi – ein überzeugter Hindu – an der Macht ist, verschärft sich die Situation für andere Religionsgruppen zusehends. Besonders Christen kommen immer mehr unter Druck. In einigen Regionen gibt es immer wieder Übergriffe und Gräueltaten gegen Christen.

### 9.2 SAM global im Land

#### 9.2.1 *Kurze Geschichte*

Im April 2015 hat SAM global Indien offiziell als neues Einsatzland aufgenommen und arbeitet dafür eng mit indischen Partnerorganisationen zusammen. Das Einsatzgebiet ist auf den Norden Indiens beschränkt. Ein besonderer Fokus liegt auf muslimischen Minderheitsvölkern (rund 180 Millionen Menschen) und den Dalits (rund 300 Millionen), die es in Indien besonders schwer haben.

### 9.3 Wichtigste Partner

#### 9.3.1 *COI – Cooperative Outreach of India*

Cooperative Outreach of India ist eine registrierte christliche NGO, die sich vor allem im Norden von Indien um marginalisierte Arme in Slums und ländlichen Gebieten kümmert. Mit Bildung und ganz-

heitlichen Entwicklungsprogrammen helfen sie diesen Leuten ein menschenwürdiges Leben zu führen und Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

## 9.4 Schwerpunkte und Zielsetzungen Länderprogramm Indien

Ziele von SAM global für das Programm (siehe auch Hauptdokument):

- Auf- und Ausbau von Englischlerncentren und Englisch-Clubs
- Ausbau im Bereich Berufs- bzw. Erwachsenenbildung
- Durch die zahlreichen Kultur- und Lerncentren können parallel auch Gesundheitsstationen eingerichtet oder andere Beratungsangebote gemacht werden (z.B. Ehe-, Frauen- und Familienberatung). Dies mit dem Ziel Community Building.

Da sich das Projekt erst in der Aufbauphase befindet, sind bisher noch keine quantitativen Ziele definiert worden.

## 10 Länderprogramm China (zu 6.1.10)

### 10.1 Beschreibung Land/Region

#### 10.1.1 *Situation im Land*

China ist das bevölkerungsreichste Land der Welt – wobei durch die Ein-Kind-Politik heute ein massiver Überschuss an Männern besteht. Ein weiterer negativer Effekt dieser Politik ist die Überalterung der Bevölkerung in den kommenden Jahren, was das Land zunehmend vor grosse Herausforderungen stellen wird.



In den letzten Jahren hat China einen enormen Wirtschaftsaufschwung erlebt. Heute gilt das Land als reich und fortschrittlich. Davon konnten grosse Teile der Bevölkerung profitieren – andere leben aber nach wie vor in Armut. Durch das Wirtschaftswachstum und den Raubbau an der Umwelt sind zudem viele Städte Chinas enorm verschmutzt. Einhergehend mit der wirtschaftlichen Öffnung des Landes wird es für die Kommunistische Partei zunehmend schwieriger, die Kontrolle über das Land zu behalten. Darum ist die Partei auch besorgt um das Wachstum der christlichen Kirchen. Bereits heute gibt es in China mehr Christen als Mitglieder der Kommunistischen Partei.

#### 10.1.2 *Das grösste Problem: Kluft zwischen Arm und Reich*

China hat weltweit am zweitmeisten Millionäre – und gleichzeitig leben rund 82 Millionen Menschen in extremer Armut. Während im ganzen Land Fortschritt herrscht, haben sie keinen Zugang zu guter Bildung und Gesundheitsvorsorge, unzählige sind Analphabeten. Viele sind als Wanderarbeiter in den grossen Städten unterwegs und lassen ihre Kinder in den Dörfern bei Grosseltern oder anderen Verwandten zurück.

Weitere zentrale Probleme Chinas sind Korruption und die Missachtung der Menschenrechte.

#### 10.1.3 *Glaube und Religion*

Die Volksrepublik China ist offiziell ein laizistischer Staat. Die Regierung betont die Religionsfreiheit in China, sie beansprucht aber, die Religionen zu kontrollieren. Atheisten und Agnostiker machen etwa 42 % der Gesamtbevölkerung aus, rund 4 % sind Christen.

Die Christen teilen sich im Wesentlichen in zwei Hauptgruppen auf: Einerseits die staatlich registrierte und kontrollierte Kirche, die sogenannte Drei-Selbst-Kirche, und andererseits eine Vielzahl von

nicht registrierten Hauskirchen. Je nach Provinz haben Christen trotz der offiziellen Religionsfreiheit nach wie vor mit enormen Herausforderungen zu kämpfen. Vor allem die unzähligen Hauskirchen, die nicht all ihre Aktivitäten vom Staat kontrollieren lassen wollen, leiden unter ihrem illegalen Status: Pastoren werden inhaftiert, Gottesdienste durch die Polizei aufgelöst, Kirchengebäude zerstört und Christen verfolgt. Trotzdem wächst die Kirche ständig.

## 10.2 SAM global im Land

### 10.2.1 Kurze Geschichte

Die Anfänge von SAM global liegen in China: Frederik Fransen gründete im Jahr 1889 die deutsche Allianz-China-Mission (ACM), aus der später SAM global entstand. 1896 reiste der erste Schweizer Missionar mit der ACM nach China aus.

Als 1949 die Kommunisten in China die Kontrolle übernahmen, musste sich die ACM zurückziehen. Erst 1978 konnten wieder Auslandmitarbeitende nach China reisen. Heute unterstützt SAM global vor allem die Aktivitäten der lokalen Partnerorganisationen Hua Mei und CRDF (Chinese Relief & Development Foundation) in der Provinz Sichuan.

## 10.3 Kurze Beschreibung wichtigste Partner

### 10.3.1 CRDF – Chinese Relief and Development Foundation

Die Stiftung CRDF setzt sich auf christlicher Basis für humanitäre Hilfe, Aus- und Berufsbildung, Umweltschutz, Medizin, landwirtschaftliche Entwicklung, Förderung von kleinen Betrieben und Sozialdiakonie ein. Dazu gehören beispielsweise die Betreuung von 5000 Left-behind-Children in Ferien-camps, Alphabetisierungskurse und die Unterstützung von Landwirtschafts- und Wasserprojekte in armen Regionen.

### 10.3.2 HUA MEI – sozialdiakonisches Werk

Um Pastoren zu unterstützen, hat die chinesische Non-Profit-Organisation Hua Mei ein Projekt für die Weiterbildung von Pastoren gestartet und organisiert regelmässig Pastorenretraiten. Dort können die häufig erschöpften Pastoren sich erholen und neu ermutigen lassen. Neben dieser Aufgabe kümmert sich Hua Mei auch noch um verschiedene sozial-diakonische Projekte und Weiterbildungsmöglichkeiten für Studierende (z.B. Fremdsprachen).

## 10.4 Schwerpunkte und Zielsetzungen Länderprogramm China

Ziele von SAM global für das Programm (siehe auch Hauptdokument):

- Fokussierung auf den Bereich Bildung
  - Weiterbildung von Pfarrern und Pfarrerinnen
  - Sprachunterricht: Deutsch, Englisch, Französisch
  - Alphabetisierung
  - Lehrtätigkeit an Uni
- Förderung von unter grossem Leistungsdruck stehenden Pfarrern und Pfarrerinnen
- Förderung von Studierenden, fachlich wie auch persönlich

**Code** THEOLOGISCHE BILDUNG UND PRAXIS

**T2** Anzahl Sensibilisierte in Kursen

45

**GRUND- UND BERUFSBILDUNG**

<b>B1</b>	Anzahl Kursteilnehmende (Module, außerschulische Angebote)	200
-----------	------------------------------------------------------------	-----

**VERBESSERUNG DER LEBENSGRUNDLAGEN**

<b>L1</b>	Anzahl Begünstigte (direkt & indirekt zusammengezählt)	209
<b>L2</b>	Anzahl Sensibilisierte in Kursen	44

## Anhang 5 - Sensibilisierung im Norden

---

Die Zielgruppe von SAM global bei der Nordsensibilisierung repräsentiert ein breites Spektrum der Gesellschaft. Junge und Alte, Deutsch- und Französischsprachige und Menschen aller spirituellen Couleur. Diese Tatsache stellt hohe Anforderungen an die Kommunikation. Der Kommunikationsleitfaden von SAM global beschreibt die 3D Sprache. Mit den 3 Dimensionen sind gemeint: 1. Christen, 2. Nicht-Christen und 3. unsere Partner in den Einsatzländern. Alle sollten unsere Texte verstehen.

Wird diese „Sprache“ in vielen Drucksachen und in elektronischen Medien konsequent angewendet, so wird sie bei adressierter Post auch spezifisch dem Zielpublikum angepasst. So sind Rundbriefe oder Blogs der Einsatzleistenden in persönlichem Stil geschrieben, nutzen eine Sprache, die Freunde und Familie ansprechen und sind inhaltlich spezifisch auf den Unterstützerkreis abgestimmt. Gebetsmails beispielsweise sind dagegen kurz und prägnant gehalten und bedienen sich eines klar „frommen“ Vokabulars. Für die Verfasser der Texte und für die Kommunikationsabteilung ist das Finden des richtigen Tones eine tägliche Herausforderung.

SAM global tritt jährlich auch an zahlreichen Events auf. Dies können spezielle Missionsgottesdienste reformierter oder freikirchlicher Gemeinden sein, aber auch Foren oder Seminare für Männer, Frauen und christliche Unternehmer bis hin zu Openair-Konzerten oder internationalen Jugend- und Missionskongressen. Bei solchen Anlässen ist SAM global (fast) immer mit einem Ausstellungsstand vertreten, welcher je nach Bedarf grösser oder kleiner sein kann, spezifisch über ein Länderprogramm oder generell über die EZA-Arbeit informiert.

## 11 Zielsetzung für die jährliche Sensibilisierung im Norden

Anzahl Teilnehmer an SAM Anlässen		Anz. Personen	Anz. Anlässe/Ausgaben pro Jahr	Total Kontakte m. SAM	Total
<b>Anlässe</b>	SAM Fest	400	1	400	
	SAMstage	100	2	200	
	SAMedis	40	1	40	
	GP Treffen	200	1	200	
	HA Auftritte	10	300	3'000	
	SAM Ferienwoche	100	1	100	
	Gottesdienste	150	12	1'800	
<b>Anzahl Teilnehmer an SAM Anlässen</b>				<b>5'740</b>	
<b>Versandte Printpublikationen und Onlinekontakte</b>					
<b>Print intern</b>	Focus/Allons	8995	4	35'980	<b>84'680</b>
	NEWS	5000	2	10'000	
	Rundbriefe Allg.	4500	1	4'500	
	Rundbriefe Pers.	10000	1	10'000	
	Rundbriefe Franz.	5000	1	5'000	
	Gebetsbrief	1450	6	8'700	
	Gebetsmail Print	60	50	3'000	
	Wöchentliche Verdankungen	60	50	3'000	
	Jahresverdankungen	4500	1	4'500	
<b>Internet</b>	facebook			9'522	<b>60'617</b>
	Homepage	Google Stat.		6'095	
	Gebetsmail d	600	50	30'000	
	Gebetsmail f (CRE)	300	50	15'000	
<b>Inserate &amp; Berichte extern</b>	feg.ch	4500	11	49'500	<b>186'500</b>
	idea	10000	3	30'000	
	erf Antenne	50000	2	100'000	
	Livenet Verein			4'000	
	mission-net	3000	1	3'000	
Jubiläumsausgabe St. Chrischona	17 000	1	17 000		
<b>Versandte Printpublikationen und Onlinekontakte</b>				<b>331'797</b>	
<b>Aktiv Engagierte</b>					
	Betende	1500			
	SG/PTK MAs	150			
	Kurzzeiter (Mini Midi) Baucamps, Reisetilnehmer	50			
	Spendende	4500			
<b>ANZAHL ENGAGIERTE</b>					<b>6200</b>

## Anhang 6 - Quellenverzeichnis

---

Wo nicht anders angegeben, wurden untenstehende Quellen verwendet. Dies gilt sowohl für das Hauptdokument wie auch für den Anhang:

Angaben zu:	Quelle	Link
Statistische Daten zu: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geographie</li> <li>• Bevölkerung</li> <li>• Religionszugehörigkeit</li> <li>• Lebenserwartung</li> <li>• Altersstruktur</li> <li>• Wirtschaft (BIP...)</li> </ul>	The world fact-book	<a href="https://www.cia.gov/library/publications/resources/the-world-factbook/">https://www.cia.gov/library/publications/resources/the-world-factbook/</a>
Allgemeine Angaben zu: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geographie</li> <li>• Politik</li> <li>• Gouvernanz</li> </ul>	Wikipedia	<a href="http://www.wikipedia.org">www.wikipedia.org</a>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Corruption Perception Index</li> </ul>	Transparency International	<a href="https://www.transparency.org/country/">https://www.transparency.org/country/</a>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Human Development Index</li> </ul>	United Nations Development Programme	<a href="http://hdr.undp.org/en/data">http://hdr.undp.org/en/data</a>

Alle Daten abgerufen im August 2016.